

Sächsische Volkszeitung

Ercheit täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
 Ausgabe A.: Mit der Zeit in Wort und Bild. Vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Post 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,52 M.
 Ausgabe B.: Ohne illustrierte Beilage Viertelj. 1,80 M. In Dresden d. Post 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,22 M. — Einzel-Nr. 10 J. — Zeitungspreis: Nr. 0558.

Unabhängiges Tageblatt
 für **Wahrheit, Recht und Freiheit**

Inserate werden die halbstündige Zeitzeile ober deren Raum mit 15 J. Reklamen mit 50 J. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
 Geschäftsverl., Redaktion und Geschäftsstelle:
 Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher 1308
 Für Rückgabe unbenutzt. Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
 Redaktion - Sprecher: 11 - 12 Uhr.

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
 neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten
 sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
 Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher
 Kassensatz!
STOLZENBERG: DRESDEN
 Johann-Georgen-Allee 13

Für Erstkommunikanten:
 Broschen, Kolliers, Ringe, Ketten
Lorenz
 — die schönsten Neuheiten. —
 Reelle Bedienung! Billige Preise!
 Dresden-A., Schössergasse 4,
 neben Herzfeld. ☎ Am Altmarkt.

Der Zeremonienmeister im Vatikan.

Dresden, den 9. April 1910.

Gleich einem König der Vereinigten Staaten zieht der ehemalige Präsident Theodor Roosevelt im Triumphzuge daher. Drei Erdteile bringen ihm ihre Tribute dar. Wohin er kommt, erweckt er Sensation, etwas reklamefüchtig dünkt uns dieses Schauspiel. Mit den Regierhäuptlingen trinkt er Blutsbrüderchaft, Löwen, Skrobbile und anderes wildes Gekier bringt er zur Strecke und läßt den Triumph seiner Büchse per Draht über das Meer tragen. Neben dem tüchtigen Jäger spielt er den hohen Politiker. Er spricht über die Verhältnisse in Ägypten mit größter Sicherheit, trotzdem wir überzeugt sind, daß die schlaue Kombination an Stelle des gründlichen Wissens getreten ist; so müssen die Nationalisten in einem Vortrage mit Verdruss hören, daß sie politisch unreif seien. Aber er darf sich schon etwas herausnehmen, er, der in Berlin in den Gemächern des Kaiserpalastes wohnt. Theodor, so nennen sie Roosevelt im Lande der Panzer, sah dann das römische Kapitäl und gedachte seinen Siegeszug weiter von der Kaiserstadt an der Donau und Paris nach der deutschen Metropole fortzusetzen.

Überall finden wir einen geradezu lächerlichen Kult, der mit dem depossidierten Präsidenten getrieben wird. Nur ein bitterer Tropfen fällt in diesen Freudenbecher: der Vatikan hat sich nicht dem Diktat des Gastes gebeugt, er allein hätte so viel Selbstbewußtsein, sich seiner Würde zu erinnern und in höflicher, aber doch in deutscher Form zu sagen, daß Herr Roosevelt nur dann beim Papste willkommen ist, wenn er die Audienz, mag er sie nun aus welchem Grunde immer begehren, mit seinem übrigen Verhalten in Rom nicht in Widerspruch setzt. Die liberale Presse ist erbittert darüber; sie glaubt, der Papst habe den Anstand verlegt, weil er die Audienz Roosevelts höflich an eine Voraussetzung knüpfte. Da berührt es angenehm, daß wenigstens ein protestantisches Blatt noch kühnen Kopf behalten hat; es sind die „Hamb. Nachr.“, welche schreiben:

„Der Vatikan muß sich allerhand höhnische Bemerkungen und gute Lehren darüber gefallen lassen, was er einem Manne wie Herrn Theodor Roosevelt schuldig gewesen sei. Nun, wir gehören wahrhaftig nicht zu den Anwälten des römischen Papstes und der vatikanischen Ansprüche, müssen aber doch sagen, daß der Kurie hier von den amerikanischen gerichteten Deutschen Zeitungen unrecht getan wird. Wir finden die Bedingungen, die der Vatikan für die Gewährung für die von Herrn Roosevelt gewünschte Audienz beim Papste gestellt hat, völlig berechtigt. Zwar nicht an sich, wohl aber mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die der heilige Stuhl nicht lange vorher mit dem Herrn Fairbanks, dem ehemaligen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, gemacht hatte. Dieser ließ sich bekanntlich vom Papste empfangen, ging aber dann hin und predigte bei den Methodisten in Rom. Wer deren Tätigkeit in der ewigen Stadt kennt, weiß, mit welcher maßlosen Roheit sie gegen die katholische Kirche kämpften und den Papst in seinen Gefühlen verletzten. Die Methodisten haben Rom zum Lummelplatz einer wahrhaft fanatischen Agitation gemacht. Speziell die Methodistenkirche, wo Fairbanks seinen Vortrag hielt, aber ist dem Vatikan als Brutherd antipäpstlicher Propaganda und des Proselytismus seit langem verhaßt. Unter diesen Umständen kann man es dem Heiligen Stuhle doch nicht verdenken, wenn er es für richtig hielt, einem ähnlichen Erlebnis im Falle Roosevelt vorzubeugen, und daher vor Gewährung der Audienz bei Herrn Roosevelt die Sicherheit zu verlangen, daß sich ein so ärgerlicher, ja skandalöser Zwischenfall, wie mit Fairbanks, nicht wiederhole. Daß Roosevelt durch dieses Verlangen sich beleidigt und in seiner persönlichen Entscheidungsfreiheit hätte beengt fühlen können, ist nicht zuzugeben. Deshalb sollte der Vatikan nicht berechtigt gewesen sein, von dem Expräsidenten der Vereinigten Staaten in Sachen der Methodisten etwas Hehnliches vorauszusetzen, oder wenigstens für möglich zu halten, wie es sich bei dem Exvizepräsidenten der nämlichen Vereinigten Staaten zugetragen hat?“

Auch die „Leipz. N. Nachr.“ haben sich so viel ruhige Ueberlegung bewahrt, um zu schreiben:
 „Die Bedingung war an sich verständlich. Sie wurde auch, wie man jetzt erfährt, in den urbansten Formen gestellt. Der Papst sprach nur die Hoffnung aus, daß „kein ähnlicher Zwischenfall, wie bei dem Vorgänger Roosevelts, bei Herrn Fairbanks, den Empfang vereiteln wird“. Man wünschte von ihm, daß er nicht gleich dem

ehemaligen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, ehe er den Vatikan betritt, in der Methodistenkirche reden und diese erregierten Proselytenmacher zu neuen Taten ermuntern möge. Man beugte vor, weil die ägyptischen Abenteuer, deren Schluß in den sanften Afforden einer studentischen Skagenmusik auslang, nicht die Sicherheit vor neuen Entgleisungen boten.“

Ein Grund macht uns den Zwischenfall im Vatikan besonders sympathisch; wir deuteten ihn oben bereits an. Rom hat den „Theodor“ nicht mitgemacht und sich der Mode nicht gebeugt. Kein Staat und kein Monarch hatte den Mut dazu. König Viktor Emanuel besuchte Roosevelt sogar in seinem Absteigequartier, um gleichsam um Entschuldigung zu bitten. Der Vatikan allein hatte den Mut, dem Stolge mit Festigkeit entgegenzutreten.

Bei Roosevelt ist niemand vor weinlicher Entgleisung sicher. In Rom sagte er, daß der italienische König der beste Präsident für die Union sein würde, das heißt, und er, Roosevelt, der beste König für Italien. Wer weiß, ob er nicht auch in Wien sein politisches Licht leuchten läßt und über die nationalen Verhältnisse oder über Zis- und Transilvanien weise Ratsschläge geben wird. Vielleicht erlebt es auch Berlin, daß des Kaisers Gast über die deutsche und englische Flotte Vergleiche zieht oder andere Weisheit auskramt. Der Vatikan beugte solchen weinlichen Entgleisungen vorsichtig vor, denn der einmal Gebrannte scheut das Feuer.

Herr Roosevelt hat eigentlich gar keinen Grund, so stolz zu sein; seine Worte sind groß, seine Taten als Präsident waren klein. Wie ein kluger Geschäftsmann übergab er die Leitung der Firma an einen Nachfolger, weil er den Zusammenbruch seines Systems vor Augen sieht. Vielleicht will er sich dann als Retter haken lassen.

Die unabhängigen Leute werden es mit Genugtuung begrüßen, daß der Vatikan die Pflicht der historischen Wahrheit erfüllte und der Welt zum Bewußtsein brachte, daß auch ein gefeierter Held Rücksichten wie jeder Sterbliche zu erfüllen hat; denn wir wollen die Sitten der Amerikaner nicht bei uns einführen, daß der Gast das Hauswesen auf den Kopf stellen darf; bei uns gilt, daß der Gast sich der Hausordnung zu fügen hat.

Politische Rundschau.

Dresden, den 9. April 1910.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Weiterberatung des Bauetats aufgenommen. Der Ministergehalt wurde ohne wesentliche Debatte genehmigt. In der folgenden Beratung des Ordinarius und Extraordinarius wurden Einzelwünsche vorgelesen. Morgen soll der Bauetat zu Ende geführt werden und der Eisenbahnetat beginnen.

— Es bleibt beim Wahlrechtskompromiß, so kann man heute schon sagen. Am Dienstag wird das preussische Abgeordnetenhaus abstimmen und keine Aenderung mehr vornehmen. So sprechen sich jetzt auch konservative Abgeordnete offen aus, zum Beispiel in der „Schles. Zeitg.“ So wird erzählt, daß die Nationalliberalen eine Befestigung der Drittelung nach den Wahlbezirken gefordert hätten, während sie noch nicht einmal den Konservativen dafür die gewünschte öffentliche und indirekte Wahl zugestanden hätten. Danach wären also die Konservativen der Drittelung in den Gemeinden nicht abgeneigt gewesen, wenn ihnen nur die indirekte und die öffentliche Wahl bewilligt worden wäre. Dann heißt es weiter: „Ich meine, es zeugt von Kurzsichtigkeit in der Politik, wenn man das, was die Konservativen bei dem sogenannten Kompromiß erreicht haben, jetzt herabsetzen möchte. Den Konservativen steht das Ziel, etwas Staatsverhaltendes nach Lage der politischen Möglichkeiten zustande zu bringen, klar vor Augen. Das Zentrum hat dabei positive Mitarbeit zu leisten. Die Nationalliberalen haben wieder einen Exodus vollführt und stehen abseits. Soll am 12. April bei der nochmaligen Abstimmung alles bisher Erreichte durch ein unsicheres Hin- und Herdanken (nach freikonservativem Muster) etwa wieder in Frage gestellt werden? Oder soll gar dem jungliberalen Flügel der Nationalliberalen zu Liebe die preussische Entwicklung den Anschluß an die bisher historisch begründete Politik sprunghaft verlassen? Diese Fragen beantworten uns schwerlich selbst. Und ein so ernst denkender, gewissenhafter Staatsmann, wie Herr von Bethmann-Sollweg, wird diese Frage sich auch klar zu beantworten wissen. Er wird sich fragen, daß wir auf dem Boden des durch die Mitarbeit der Konservativen und des Zentrums jetzt im Abgeordnetenhaus Beschlossenen die Wahlrechtsvorlage bald und schnell und für Preußen nützlich zustande

gebracht werden kann. Je schneller dies geschieht, desto eher wird doch wieder Ruhe eintreten, und der „ruhige Bürger“ wird schließlich auch des „Auspeitschens“ durch die sozialdemokratischen Agitatoren einmal wieder überdrüssig werden. Das alles möchte ich „vor Torreschluss“ noch einmal hervorgehoben haben. Wir können nur feststellen, daß das Zentrum geschlossen gegen die Wahlrechtsvorlage stimmen würde, wenn die Drittelung in den Wahlbezirken beseitigt werden würde; das wäre eine ganz erhebliche Verschlechterung, die dem Liberalismus eingegrüßt werden kann.

— Von einer neuen Reichsfinanzreform wollen liberale Blätter etwas gehört haben; aber sie hörten läuten, ohne zu wissen, wo die Glocken hängen. Eine neue Reichsfinanzreform steht uns nicht bevor. Wenn die einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin weilten, so geschah es, um feste Grundsätze über die Höhe der Matrilinearbeiträge unter sich zu vereinbaren und der neuen, aber im Prinzip schon beschlossenen Wertzuwachssteuer zuzustimmen. Neue Steuern sind nicht erforderlich, da trotz allen Geschreiens der Liberalen die im Vorjahre genehmigten Steuern sich gut entwickeln und das Reich ohne Fehlbetrag abschließen wird, sogar mit einem etatmäßigen Ueberschuß von 60 Millionen Mark. Zu diesem erfreulichen Resultate haben auch alle Einnahmen beigetragen, da infolge der Reform das Geschäftsleben sich wieder aufwärts bewegen konnte.

— Der Kampf im Baugewerbe. Die Einigungs Konferenz im Baugewerbe fand gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrates Dr. Wiefelst vom Reichsamte des Innern im Reichstagsgebäude statt. Die Verhandlungen sind leider ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber erklärten, durch die bisher gefassten Beschlüsse bereits festgelegt zu sein. Sie seien daher nicht in der Lage, der vorgeschlagenen Einsetzung einer unparteiischen Kommission zuzustimmen, oder, wie in zweiter Linie angeregt wurde, sofort in eine erneute Beratung der fünf strittigen Hauptpunkte einzutreten.

— Das Befinden des Fürsten Philipp Eulenburg, des sich zurzeit in Liebenberg aufhält, soll neuerdings „zu Bedenken“ Anlaß geben. Seit einigen Tagen sei zu seinem sonstigen Leiden ein Sidstansfall gekommen, der den Patienten fast jeglicher Bewegungsfreiheit beraube. Hierzu bemerkt sehr richtig die Germania: „Es ist nicht zu erkennen, weshalb diese Persönlichkeit, die man doch wahrhaftig lieber dem Dunkel der Verschwiegenheit überlassen sollte, eben wieder der Öffentlichkeit in Erinnerung gebracht wird. Soll dadurch etwa irgend ein gerichtlicher Schritt hintangehalten werden?“

— In Berlin Versammlungen unter freiem Himmel gestattet. Der Berliner Polizeipräsident hatte das Gesuch des Vorstandes des Demokratischen Verbandes von Berlin, am Sonntag im Humboldthain eine Massenversammlung abhalten zu dürfen, kurzweg mit der Motivierung abgelehnt, daß eine solche Versammlung eine „Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ bedeute. Am Mittwochabend ließ rüchlich Herr von Jagow jenes Vorstandsmittglied des Demokratischen Verbandes, das ihm das Gesuch unterbreitet hatte, den Kaufmann Ludwig Schemel, zu sich bitten, um nochmals mit ihm über die Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. In dieser Konferenz erklärte Herr von Jagow, daß er keineswegs seinen Brief als ein definitives Verbot aufgefaßt wissen wolle. Wenn tatsächlich der zu erwartende Besuch der Versammlung nicht auf mehr als 25 000 Personen einzuschätzen sei, fielen die in seinem Schreiben geäußerten Bedenken fort. Der Polizeipräsident und Herr Schemel nahmen darauf eine gemeinschaftliche Befestigung des Rasenplatzes im Humboldthain vor, und nachdem festgestellt worden war, daß der Platz für 25 000 bis 30 000 Menschen ausreichte, erklärte Herr von Jagow, daß er die Genehmigung gebe, wenn ihm der Vorstand des Demokratischen Verbandes bestätige, daß er nur mit ungefähr 25 000 Besuchern rechne. Herr Schemel erwiderte, daß sehr wahrscheinlich der Besuch kaum härter sein werde, doch könne er natürlich eine Garantie nicht übernehmen. Die Versammlung wurde daraufhin gestattet. Kaum hatten die Genossen Ernst und Borgmann von dieser Zurücknahme des Verbotes erfahren, als sie schon beschlossen, auch ihrerseits unter Berufung auf den Satz der Verfassung: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich“ die Genehmigung zu einer Massenkundgebung unter freiem Himmel zu fordern. Beide gingen zunächst zum Oberbürgermeister, um ihn zu ersuchen, den Friedrichshain und den Treptower Park für die geplanten Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Oberbürgermeister Rirschner erklärte ihnen, daß er die Übergabe der städtischen Parks glaube in Aussicht stellen zu können. Alsdann begaben sich die beiden Genossen zum Polizeipräsidenten. Dieser sagte nun auch zu, falls die Genossen die Garantie für Aufrechterhaltung der Ruhe zusichern könnten; diese taten es, so daß am kommenden Sonntag nun auch im Friedrichshain und Treptower Park Massenversammlungen stattfinden können. Warum hat man anfangs diese unterjagt? Wir haben das Verbot sofort mißbilligt; heute stimmt uns der Polizeipräsident selber zu. Man sollte daher in den Reihen unserer Partei viel vorsichtiger sein, ehe man solchen einzelnen Polizeitaten zustimmt, denn sonst kann man gar bald auf dem Jolierschemel stehen und wird nur ausgelacht.

000 551
 000 194
 18 136
 515 894
 474 809
 715 706
 548 883
 465 4 82
 290 263
 734 876
 246 457
 588 647
 30 208
 744 727
 481 427
 81 (500)
 430 141
 267 555
 307 199
 993 412
 602 124
 268 41
 127 863
 69421
 300 329
 005 263
 007 211
 098 108
 007 327
 (3000)
 001 123
 2 (1000)
 897 29
 119 227
 000 732
 14 703
 74 546
 899 133
 13
 081 483
 110 242
 8 (500)
 01 588
 235 247
 94179
 070 954
 007 735
 008 843
 003 206
 280 244
 009 584
 00 259
 48 642
 76 121
 11 589
 001 066
 000 200
 25 449
 42 886
 08 911
 088 508
 00 938
 74 824
 08 155
 08 639
 08 103
 08 514
 00 852
 406 58
 4 (500)
 13 900
 (1000)
 23 422
 003 780
 111 82
 08 (500)
 008 206
 01 275
 08 135
 47 840
 000000
 00, 1 zu
 00, 15 zu

— Ein neues Monopol in der Marine. Neben Krupp scheint die Marine ein neues Monopol schaffen zu wollen, nämlich im Bau der großen Panzerkreuzer. Bei der alljährlichen Inbaugabe eines Gefechtskreuzers kommt in diesem Jahre zum vierten Male ein derartiges Schiff auf Stapel. Und zwar ist von Hamburg aus gemeldet worden, daß den Gefechtskreuzerneubau für 1910 („J“) wieder die Werft von Blohm und Voß erhalten hat. Selbst dem Laien muß es auffallen, daß somit alle bisherigen vier Kreuzer der neuen, großen Gattung einer Werft zum Bau übertragen worden sind, denn die Werft hat die Wintermonate über bereits drei Gefechtskreuzer im Bau („von der Tann“ soll in einigen Monaten abgeliefert werden, „G“ steht für den Stapellauf bereit und „H“ befindet sich im ersten Fertigstellungsstadium). Ob dieser von der Marineverwaltung beliebte Modus im Interesse der großen deutschen Werften liegt, alle bisher vom Reichstage überhaupt bewilligten Gefechtskreuzer nur einer Werft zum Bau zu übertragen, muß dahingestellt werden. Jedenfalls sind alle übrigen großen Werften, die in ihren Anlagen auch auf den Bau von großen Schlachtschiffen eingerichtet sind, sehr wohl auch in der Lage, Gefechtskreuzer auf Stapel legen zu können. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hat mehrfach bei sich gebotener Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es im Gesamtinteresse der deutschen Werften liegt, wenn eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Neubauten auf die Werften stattfindet. Von einer derartigen Maßnahme wird man jedenfalls beim Bau der Gefechtskreuzer in Werften nichts spüren. Die Bauausführung aller Gefechtskreuzer auf einer Werft fällt aber außerdem noch um so schwerer ins Gewicht, als die Bauaufträge dieser Schiffe jenen von Linien Schiffen gleichkommen, denn die Kosten der Gefechtskreuzer stehen deutschen Dreadnoughts um nichts nach; die Baukosten für die „Rassau“-Panzer kamen auf je 36 700 000 Mark zu stehen, und „von der Tann“ wird bei der Ablieferung ein Kapital von 36 600 000 Mark repräsentieren.

— Zur Reform der Zuwachssteuer-Ordnungen. Die finanziell so überaus wichtige Reform der Zuwachssteuer, nach der nicht, wie es bisher meist geschah, die Kosten für Erwerb und Verbesserungen dem Anschaffungspreis zugerechnet, sondern vom Veräußerungspreis abgezogen werden, ist nun auch von der Stadt Charlottenburg durchgeführt worden. § 5 ihrer Zuwachssteuer-Ordnung vom 15. März 1910 bestimmt: 1. Zur Ermittlung des Wertzuwachses sind von dem Veräußerungswerte außer dem Anschaffungswerte abzuziehen: a) die nachgewiesenen Kosten des Erwerbes (wie Stempel, Umsatzsteuer, Anwaltskosten, Vermittlungsgebühr) bis zur Höhe von 5 Prozent des Anschaffungswertes, — sofern nicht nach § 4 letzter Absatz der gemeine Wert am 1. April 1895 zugrunde zu legen ist; b) die nachgewiesenen Ausgaben für dauernde Verbesserungen des Grundstückes. Berlin hat „natürlich“ die veraltete Berechnung beibehalten. Im Berliner Tageblatt wird der Unterschied an folgendem Beispiel erläutert: 1. Nach der Berliner Steuerordnung: Erwerbspreis eines Terrains 300 000 Mark, anzurechnende Zinsen und Verbesserungen 200 000 Mark, Straßenkosten 100 000 Mark, Gesamteinkaufspreis 600 000 Mark. Bei einem Verkaufspreis von 900 000 Mark wäre der Verdienst 50 Prozent des Einkaufspreises. 2. Nach der Charlottenburger Steuerordnung: Verkaufspreis 900 000 Mark, abzüglich Anschaffungspreis 300 000 Mark, anzurechnende Zinsen und Verbesserungen 200 000 Mark, Straßenkosten 100 000 Mark (ab 600 000 Mark), also Verdienst 300 000 Mark gleich 100 Prozent. Es stellt sich also das Kuriosum heraus, daß bei dem gleichen Tatbestande ein verschiedenartiger Gewinn herausgerechnet wird: Bei Charlottenburg 100 Prozent, bei Berlin 50 Prozent. — Wo immer man Zuwachssteuer berät, mögen unsere Freunde mit aller Kraft für das ebenso gerechte als gewinnbringende „Abzugsverfahren“ eintreten!

— Straßendemonstration und Wahlreform. In dem Taumel, in dem augenblicklich anlässlich der preussischen Landtagswahlreform die sozialdemokratische Presse steht, möchte sie beileibe gern die große Öffentlichkeit glauben machen, daß eigentlich erst die sozialdemokratische Wahlrechtsbewegung in Verbindung mit den Straßendemonstrationen die Regierung zu der Vorlage einer Wahlrechtsreform in Preußen „gezwungen“ hätte. Nun weiß aber mittlerweile jedes politische Mind, daß die Einbringung dieser Vorlage nicht etwa unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung erfolgt, sondern einem Versprechen entspringen ist, das die Regierung in einem früheren Stadium der Wahlen gewissermaßen als „Konventionsobjekt“ gemacht hatte, und das einzulösen sie sich auch nachher nicht gut weigern konnte. Bei dieser klaren Sachlage heißt es einfach bewußt die Öffentlichkeit irreführen, wenn die sozialdemokratische Presse den Anschein zu erwecken sucht, als ob die Regierung sich durch die sozialdemokratischen Wahlrechtsmanöver habe „zwingen“ lassen. So gesteht denn wenigstens auch ein sozialdemokratisches Blatt, das „Volksblatt für Halle“, ein, daß die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen auf die Wahlreform keinen Einfluß ausgeübt hätten und beweist damit, daß es sich in dem allgemeinen Taumel, in dem sich die „Genossen“-Presse augenblicklich befindet, wenigstens noch etwas Nüchternheit bewahrt hat. Mit schlecht verhehlter Enttäuschung meint das Blatt: „Kein Zweifel: die bisherigen Mittel haben dem gleichen Recht keinen Fußbreit einer Gasse gebrochen. Wohl haben sie die Kämpfer innerlich und äußerlich gestärkt und geschult, wohl warben sie Tausende; aber sie haben die Macht haben nicht zu der leichten Konzession zu zwingen vermocht.“ Der beste Beweis dafür aber, daß die sozialdemokratische Presse, wenn sie ehrlich sein wollte, die völlige Nutzlosigkeit der Straßendemonstrationen zugeben müßte, ist der, daß sie schon nach einem schärferen Professionsmittel ruft, Generalstreik heißt es! Also bezüglich der Straßendemonstrationen ist die Partei mit ihrem Latein schnell am Ende gewesen. Aber bezüglich des neuen „Mittels“, Generalstreik, übt sie allerdings noch eine gewisse Zurückhaltung. Aber sie spielt mit dem Feuer, und eine solche Spielerei ist immerhin gefährlich, besonders wenn die sozialdemokratische Presse sie mit tönenden Worten begleitet, die auf den schärfsten Radikalismus gestimmt sind. Aber nicht

bloß gefährlich ist eine solche Spielerei, sondern auch im höchsten Grade gewissenlos. Denn die Sozialdemokratie weiß nicht minder genau wie wir, daß ein solches Beginnen, wie ein Generalstreik, in Deutschland völlig schlagend mißlingt und Folgen nach sich zieht, die nicht allein für die Sozialdemokratie, sondern auch für die gesamte Arbeiterbewegung mit ihren gesunden und berechtigten Zielen von unberechenbarer Tragweite sein können. Deshalb darf man nur hoffen, daß über den Taumel gewisser Kreise in der Partei die Massen sich einen gesunden Sinn bewahren mögen!

— Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt: „Nach einer Mitteilung des „Verl. Tagebl.“ hat der römische Korrespondent der „Russe Slowo“ Goldstein der Redaktion dieses Blattes erklärt, der Reichskanzler habe ihn nach dreifachem Ansuchen am 28. März zwischen 9 und 11 Uhr im Palais d'Assacelli empfangen und mit ihm unter vier Augen gesprochen. Diese Behauptung ist erfunden.“ — Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß man wieder den Worten der offiziellen Presse Glauben schenken darf. In der Aera Hilow hätten wir hinter der Erklärung der „Nordd. Allgem. Zeitg.“ zwei Fragezeichen gemacht, so unzuverlässig war sie geworden.

Spanien.

— Soziales aus dem „finsternen“ Spanien. Vor sechs Jahren wurde in Spanien ein Bankunternehmen gegründet, das in Erinnerung an die unvergänglichen sozialen Verdienste Papst Leo XIII. dessen Namen erhielt. Dieser Bank ist es hauptsächlich zu verdanken, daß Spanien heute mehr als 850 Syndikate und Klassen von ausgesprochen katholischen Charakter besitzt, die alle soziale Arbeit im wahren Sinne des Wortes leisten, indem sie das spanische Volk wirtschaftlich heranbilden, die Arbeitermassen aus den Händen der Wucherer befreien und den religiösen und patriotischen Gedanken propagieren.

Balkan.

— Der Belagerungszustand ist jetzt auf das ganze Vilajet Skoflawa ausgedehnt worden. Die Telegraphenlinie Prishtina—Ueshib ist von den Aufständischen durchschnitten worden. Im Ministerium des Innern sind angeblich keine neuen Nachrichten über die Lage eingetroffen. Von anderer Seite wird aber berichtet, daß die blutigen Zusammenstöße fortdauern und daß die Aufständischen zwei Geschütze erobert haben. Heute sind von hier drei Bataillone nach Albanien abgegangen; fünf weitere Bataillone sollen am Sonntag abgehen. Auch aus Szeged sollen erforderlichenfalls Truppen nach Jpeel abgefordert werden. Die Arvaniten halten ihre Positionen im Gebirge fest. Sie wollen unter allen Umständen nur dann nachgeben, wenn ihre jahrhundertalten Privilegien von der Regierung respektiert werden. Darunter verstehen sie die Befreiung von gewissen Steuern und Nichtzulassung der Christen zum Militärdienste.

Marokko.

— Englische und portugiesische Kaufleute bezeichnen die Lage in dem ganzen Sultanate als eine sehr bedrohliche. Die Bevölkerung wolle von dem despotischen Regime Mulay Hafids nichts mehr wissen, er lege ihr immerzu neue Steuern auf, die die Bevölkerung zu zahlen sich weigere. Zwei Mahallas habe er bereits nach dem Süden geschickt, um die dortigen unbotmäßigen Stämme zur Unterwerfung zu bringen, allein beide Armeen wurden geschlagen. Im Innern des Landes herrsche vollkommene Anarchie und ein allgemeiner Aufruhr sehe zu befürchten. Insbesondere groß sei die Erbitterung bei den südlichen Stämmen, die Abdul His wieder auf den Thron setzen wollen.

China.

— Verstaatlichung der deutschen Eisenbahn und Konzessionen in China. Die chinesische Regierung beabsichtigt, die Schantung-Eisenbahn anzukaufen. Diese Nachricht klingt nicht ungläubig, besonders wenn man bedenkt, daß gegenwärtig in China die Tendenz herrscht, sich von Europa wirtschaftlich zu emanzipieren. Man wird sich dabei erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit die Chinesen ein deutsches Industrieunternehmen, nämlich die Bergwerke der „Deutschen Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande“ angekauft haben. Wenn die Chinesen die Bahn in ihren Besitz bringen, so hätten sie es in der Hand, den ganzen Handel von Tientsin und Umgebung durch eine entsprechende Tarifierung lahmzulegen. Außerdem könnten sie durch eine ungünstige Festsetzung der Kohlenkarife die Erziehung der Schantung-Bergwerks-Gesellschaft, die auf die Schantungbahn angewiesen ist, schwer gefährden und die Kohlenzufuhr aus diesen Bergwerken unterbinden, wodurch auch der Schiffsverkehr in der Staatschuhubst leiden würde. Schließlich kommen neben den politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch noch militärische in Frage, die gegen eine Verstaatlichung der Bahn sprechen. Aber die Chinesen sind ernstlich bestrebt, alle Konzessionen, die sie früher erteilt hatten, für sich zurückzuerobern.

Amerika.

— Zur Beurteilung des Charakters der amerikanischen Gewerkschaften ist folgende Tatsache von Interesse: In einigen Industriestädten der Vereinigten Staaten werden auf eine Anregung eines katholischen Bischofs Vortragszyklen veranstaltet, welche die Arbeiter über die Unfruchtbarkeit und Verfehrtheit des Sozialismus belehren sollen. Die sozialdemokratische Presse Oesterreichs und Deutschlands bemerkt, daß als Redner in diesen Vorträgen auch der bekannte amerikanische Gewerkschaftsführer Mitchell mitwirkt. Würde in Deutschland ein Führer der freien Gewerkschaften es wagen, eine andere politische Ueberzeugung, als die sozialdemokratische zu besitzen, oder gar zu propagieren, so würde er sofort mit Schimpf und Schande aus Amt und Würden gejagt werden. Bekanntlich ist die amerikanische Gewerkschaftszentrale der internationalen Vereinigung der freien Gewerkschaften angeschlossen. Wie wenig sie hineinpaßt, beweist obige Tatsache.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 9. April 1910.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 9. April: Vom 8. bis 10. Berg: Raubst. Harter Nebel, schwacher, anhaltender Nebel.

Vom Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel bis 1000 Meter Höhe Schneedecke, lester, guter Weg, Harter, anhaltender Nebel, Harter, anhaltender Graupelregen.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 9. April: Westwinde, bedeckt, kühl, zeitweise Niederschlag.

— Se. Majestät der König besichtigte vormittags 11 Uhr die Konfervenfabrik von Dr. Raumann auf der Chemnitzer Straße.

— Kath. Hofkirche. Sonntag den 10. April: Missa solennis D-Dur op. X. von Karel Douša (zum ersten Male in der kath. Hofkirche); Graduale: Convertere von Reihiger; Offertorium: Constatobuntur cooli von Reihiger.

— Wir berichteten am 6. April die Berufung des Herrn Kurt Striegler zum Vordirektor der Königl. Hofoper. Es wird uns hierzu mitgeteilt, daß der bewährte Künstler, der sich der Kapellmeisterkarriere zu widmen gedenkt, die Stellung ausgeschlagen hat.

— Zu dem unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs stehenden 24. Verbandsschiffe des deutschen Schwimmverbandes am 13. bis 16. August 1910 in Dresden haben Staatsminister Dr. Beck, Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Deutler und Staatsminister Graf Wiktum v. Eckstädt das Ehrenpräsidium übernommen.

— Für das neue Rathaus, dessen Einweihung im bevorstehenden Herbst stattfindet, sind bereits jetzt eine große Anzahl wertvoller Geschenke von Dresdner Firmen, Korporationen und Einwohnern gestiftet worden. Darunter befinden sich zahlreiche Gemälde, Schmuckgegenstände, Tafelaufsätze, Gebrauchsgegenstände usw. So hat das königliche Ministerium des Innern einen Gludenbrunnen aus Travertin und Bronze, entworfen vom Bildhauer Walter Hauschild, gestiftet. Besonders hat sich die hiesige Finanzwelt lebhaft an den Schenkungen beteiligt und namentlich für die Ausschmückung der Festräume bedeutende Zuwendungen gemacht. Eine besonders wertvolle Zuwendung stammt von den Mitgliedern des Verbandes Sächsischer Industrieller in Dresden, die das gesamte Tafelsilber des Rates für 300 Personen gestiftet haben. Unter den vielen Gemälden befinden sich auch Bilder der Herren Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. Deutler von Professor Zwintscher, ein Bild Sr. Majestät des Königs von Professor Vanger, ein großes dreiteiliges Bild der privilegierten Vogenschützengesellschaft für den Ratskeller, das Leben auf der Vogelwiese darstellend, ferner eine Büste Sr. Majestät des Königs von Professor Wrbka für den Festsaal, gestiftet von Herrn Stadtrat Baumeister Stammeyer, ein Gemälde, gestiftet von der privilegierten Scheibenschützengesellschaft zu Dresden, das eine Abteilung der Dresdner Scharfschützen im Jahre 1848 darstellt. Außerdem wurde dem Ankauf zur Werbung von Geschenken für das Rathaus, dessen Vorsitz bekanntlich Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel übernommen hatte, eine Summe von 37 000 Mark von hiesigen Großindustriellen, Finanzleuten und Vereinen zur freien Verfügung übergeben.

— Für das an der Ostra-Allee zu errichtende neue Schauspielhaus sind 20 Entwürfe eingegangen.

— Esperanto-Unterricht. Herr Lehrer Sykora, bei der 30. Bezirksschule in Dresden-Neustadt angestellt, hat die Erlaubnis erhalten, an seiner Schule Esperanto-Unterricht zu erteilen. Etwa 40 Schulkinder kommen zunächst in Frage. — In der Schule in Weinböhla bei Dresden sind für Esperanto-Unterricht wöchentlich vier Stunden zur Verfügung gestellt worden. An der Leipziger Handelshochschule ist der Unterricht in der Esperanto-Sprache eingeführt worden. — Aufklärende Schriften über Zweck und Wesen des Esperanto versendet kostenlos die Geschäftsstelle zur Förderung der Welthilfssprache Esperanto, Dresden, Räcknitzstraße 14.

— „Ein Gartenfest bei der lustigen Witwe“ veranstaltete das technische Personal des Residenztheaters am gestrigen Abend im geschmackvoll geschmückten Gewerbehause, dessen Hintergrund in eine Gartenagerie verwandelt war. Das Konzert und der Ball waren sehr gut besucht. Einen künstlerischen Genuß boten die Vorträge am Rittersaal. Herr Opel sprach drei lustige Couplets vortrag. Das Duett „Lied vom dummen Ketter“ sangen Jrl. Simon und Herr Bröckel, seinen schönen Bariton zeigte Herr Wellmann im Vortrage zweier Volkslieder. Sodann sang Jrl. Birn zwei Couplets, worauf Jrl. Mengel und Herr Bröckel zum Schluß noch das Scherzmaschinenduet aus der Dollarprinzessin zum Besten gaben. Eine reichbesetzte Tombola und eine Saalpost boten viel Abwechslung und erhöhten den Genuß.

— In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag gelangte auch eine Beschwerde der hiesigen Kronleuchterfabrik Julius Schädlich zur Verhandlung, die sich über die Nichtberücksichtigung ihres Angebots für das neue Rathaus beschwerte. Aus der Mitte des Kollegiums wurde darauf hingewiesen, daß diese Beschwerde begründet sei. Obwohl es in Dresden bedeutende und leistungsfähige Kronleuchterfabriken gäbe, habe man keine zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. An maßgebender Stelle sei erklärt worden, man habe geglaubt, die Dresdner Kronleuchterfabriken arbeiteten nur für den Export. Das sei aber ein großer Irrtum. Für das neue Rathaus seien Beleuchtungskörper im Werte von 70—80 000 Mk. an auswärtige Firmen vergeben worden, während die Dresdner leer ausgegangen seien. Herr Bürgermeister Dr. Kretschmar teilte mit, daß er über den Fall nicht unterrichtet sei, doch könne er sich kaum denken, daß sich unter den sechs aufgegebenen Firmen keine Dresdner befunden habe. Er werde die Sache untersuchen und dem Kollegium Auskunft hierüber geben.

— In einem scharfen Zusammenstoß kam es in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag zwischen den Stadtverordneten Lehrer Beck und Rechtsanwalt Kohnmann gelegentlich der Debatte über die Bewilligungen für das städtische Schulwesen. Herr Stadtverordneter Beck sprach u. a. die Bitte aus, daß der Lehrerschaft, die in Bezug auf den religiösen Memorierstoff ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht habe, und der nichts ferner liege, als eine Segnerschaft gegen die religiöse Erziehung des Kindes, das bisherige Vertrauen erhalten bleiben möge. Herr

Stadt
ner 12
schaft
sei.
tion i
der F
der R
Bed r
leidig
Gott
Direkt
deutu
Kultu
über
allen
Zwick
daß G
die G
fession
evang
schen
schichte
der G
Bried
gang
dort
rettet
bel B
kathol
höher
Die G
ihm i
chen i
kathol
Gerä
den G
zweite
benad
beischä
Dilft
G
der K
zu La
ständi
feierli
an g
Gymn
92 S
G
Baye
ku
R
am
ha
fo
Zom
Fa
1231
ge
Um
Gebet
Gratu
Inha
Z
D
E

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFERSTR. 11/13.

Großer Frühjahrs-Verkauf

Montag, Dienstag, Mittwoch!

Montag, Dienstag, Mittwoch!

Waschstoffe

Ein kolossaler Posten Waschmusselne mit und ohne Bordüre Meter	30 Pf.
Schwarz-weiße Waschmusselne Blockfarb und Dahnentritt Meter	30 Pf.
Einigen Posten Zephir , moderne Bandstreifen, in solidester Waschqualität Meter	35 Pf.
Wollmusselne , neue Muster Meter	60 Pf.
Ta 80 cm. breiter Zephir mit und ohne Bordüre Meter	45 Pf.
Kleiderleinen , neue Pastellfarben Meter	68 Pf.
Weißer Battiste a Jour für Kleider und Schürzen Meter	38 Pf.

Rohseide

Shantung und Tuffarqualitäten 110	
85, 86 u. 55 Zentimeter breit, Meter von Nr. 10,00 bis	
Hierunter besonders empfehlenswert:	
Gute Kleiderqualität Shantung 150	
Meter Nr. 2,25 und	
Foulardseide u. bedruckte Shantung 95	
Kleider- und Blusenmuster, Meter Nr. 2,40, 1,95 und	

Putz

5000 Stück Damensportheite in allen Weisheiten	95 Pf.
3000 Stück ungarnierte Damensportheite in allen modernen Farben	85 Pf.
1000 Stück garnierte und ungn. Kinderhüte in herrlichen Formen	65 Pf.
1 großer schwarzer Rundhut mit aufgestecktem Kopfb., Wand und Flügel	7,50 Gr.
1 großer Rembrandthut mit Chiffon und Blumen	4,50 Gr.

Einigen Posten Papeline , aparte Streifenbesinn Meter	70 Pf.
Doppelbreite Kleiderstoffe , reine Wolle, Meter	95 Pf.
Mohair-Alpaca , 115 cm. breit, einfachig und gemustert, Meter	1,55 Gr.

Halbfertige Blusen, reiche Stickerei, 1,10 Gr.

Candelschürzen , einfarbig und gemustert, Stück	95 Pf.
Miedererschürzen in gestreiftem Zephir mit hübschem Besatz	1,05 Gr.
Kleiderreformschürzen , glatt und gestreift	1,45 Gr.
Wirtschaftschürzen , Streifenmuster, moderne Garnierung	95 Pf.

Blusen

Posten Blusen aus reinwollenen Musselin mit Füllpassie, ganz auf Futter gearbeitet, in neuen Dessins	3,90
Ein Blusen aus la reinwoll. Musselin oder Wolle, ganz auf Futter gearbeitet, mit teilweise durchgehenden schönen Stickereipassen in neuen Dessins	5,90
Ein Posten Blusen in reinwollenen Musselin, vollständig gef., m. Füllpassie	4,90

Kornblumen	Buket	45 Pf.
Laub		55 "
Moosroschen		65 "
Mohn		85 "
Malblumen		75 "
Priemeln		75 "
Veilchen	12 Dugend	30 "

Caschentücher

Einorttücher weiß und buntfarbig, 45 cm	1/2 Dugend	65 Pf.
Einorttücher gebrauchsfertig	1/2 Dugend	1,10 Gr.
Seidenbatisttücher mit Hochbaum	1/2 Dugend	90 und 88 Pf.
Reinleinene Caschentücher	1/2 Dugend	1,15 und 1,25 Gr.

Bettwäsche.

Paradekissen mit rechl. Hochbaumgarnierung	95 Pf.
Stück	
Ca. 150 cm Bettuch, Dowlas	95 Pf.
Meter	
Ca. 150 cm Halbleinen für Betttücher	1,20 Gr.
Meter	
Linon für Bezüge , 45 Pf. 130 cm	70 Pf.
84 cm breit	
Stangenleinen , selbe Qual., 59 Pf. 130 cm	79 Pf.
ca. 84 cm breit	
Fertige Bettbezüge in Douisina	2,85 Gr.
Stück	
Kissenbezüge , passend	80 Pf.
Stück	

Gardinen, Geleien-Vordrucken, weiß und crem. Meter 75 u. 48

Ca. 30 Stück Plüsch-Divandecken 21,00
extra schwere Qual., Verkaufspr. sonst Nr. 34,00, jetzt

Garten-Tischdecken Serie I II III
abgepasste und Stickware 1,95 1,25 95

Linoleum	200 cm	180 cm	170 cm	99 cm	67 cm	60 cm
	breit	breit	breit	breit	breit	breit
	2,95	1,85	1,45	1,10	85	70

Leibwäsche

Caghemden , Käseleisch mit Stickerei	1,35 Gr.
Caghemden mit Schiefelstich und handgestickter Modetrapasse	1,95 Gr.
Beinkleider , Renforce mit Stickerei-Volant	1,35 Gr.
Ein Posten Stickerei-Unterrücken mit Handarbeit	70 Pf.
Weißer Stickerei-Röcke mit breitem Spitzenvolant	1,95 Gr.
2 Spezial-Wäschestoffe der Firma in 1. Klasse Qualität	38 Pf.
Renforce Hemdentuch hochfä. lge Dauerqualität	35 Pf.

Reisetasche braun Segelleinen mit 290
Ladeeinfassung Stück 2,90

Reiseneccessaire Stück 75

Reisefirmhüllen Stück 1,75

Schuhstaschen, braun Segelleinen Stück 1,15

Küchenhandtücher, grau Leinen, vorgeg. Stück 68

Leinenfranse, weiß, crem., grau, Nr. 60, 68, 90

Sammetbänder mit Atlasrücken

8 cm breit, erstklassige Erzeugnisse, 130 verschiedene Farben, darunter die Modefarben rot und kornblau in allen Schattierungen Meter **95 Pf.**

Lanolinseife Marke Felsberg, Stück	23
Rayseife Stück	45
Lilienseife 8 Siedenperle Bergmann, Stück	45
Odol halbe Packung	78
Kalodont (Sarg u. Sohn, Wien) Tube	55
Zelluloid-Seifendosen weiß, Stück	25
Friseurkamm weiß Zelluloid, Stück	75
Kopfschaubürste weiß Zelluloid, Stück	95
Schwammkörbe Stück	90

Steingut kein Ausschuss

Weiße Speiseteller , flach und tief	9 Pf.
Dessertteller , 19 cm	7 Pf.
Gemüschüsseln , rund 21 cm	20 Pf.
Salatschüsseln , viereckig 23 cm	12 Pf.
Nachtöpfe 42 Pf.	32 Pf.
Cassen , klein u. Form. 13 Pf.	13 Pf.
Saltschüsseln , 8 Stück 88 Pf.	88 Pf.

Blaue Zwiebelmuster

Speiseteller , groß 12 Pf., Gemüschüsseln m. Deckel	35 Pf.
Dessertteller , 19 cm 10 Pf.	10 Pf.
Milchtöpfe 6 Stück 1,95 Gr.	1,95 Gr.
Gewürztonnen 6 Stück 85 Pf.	85 Pf.
Essig- oder Oelflaschen 42 Pf.	42 Pf.
Cassen , Weichner Form mit Untertasse 15 Pf.	15 Pf.
Salz- oder Mehlresten 42 Pf.	42 Pf.
Sag Schüsseln 6 Stück 1,25 Gr.	1,25 Gr.

Diverse.

Kannen , fein decor. 85 Pf.	non
Waschbecken , fein decor. 85 Pf.	Wisch
Nachtöpfe , fein decor. 42 Pf.	Garnituren
Brotplatten , weiß 9 Pf., blau 14 Pf.	

Glas

3000 Weingläser Kristallglas, graviert, geschliffen, guillochiert, glatt, diverse Fassons, Stück	28,5
Mathildegläser weiß 16, grün 18, Römer höher 32, Fuß	32,5
Bierbecher Viktoria, geschliffen, in Goldrand 25 Pf.	25 Pf.
Hyazinthengläser 9 Pf.	9 Pf.
Bierbecher mit Goldrand 10 Pf.	10 Pf.
Glas-Kompotteller 5 Pf.	5 Pf.
Wassergläser 5 Pf.	5 Pf.
Glas-Kompottschalen 5 Pf.	5 Pf.
Butterdosen 19 Pf.	19 Pf.
Glas-Zitronenpressen 10 Pf.	10 Pf.
Glas-Salz- und Pfeffermengen 6 Pf.	6 Pf.
Kristall-Preßglas-Service , „Diamant“ Sakharat-Schliff, mit.	
Kompottschüsseln , rund 10 18 16 20 23 cm	25 Pf.
10 22 32 42 62 Pf.	45 Pf.
Kompottschüsseln , eckig 10 18 16 20 23 cm	10 Pf.
14 25 35 48 72 Pf.	68 Pf.
Kristallglas-Service , Olivenschliff, Kugel u. Stern reich geschliff.	
Kompotteller 18 cm 22 Pf.	22 Pf.
Wasserschale mit Glas 72 Pf.	72 Pf.
Zuckerboxen auf Fuß 45 Pf.	45 Pf.
Käseglocken 1,85 Nr., 92, 60 Pf.	10 Pf.
Kompott 10 13 15 17 19 21 cm	75 Pf.
Schalen 28 48 48 72 95 125 Pf.	45 Pf.

Aluminium garantiert rein

Schmortöpfe , gebauht, 18 cm 1,95 Gr., 16 cm 1,25 Gr., 14 cm 92 Pf.
Maschinenöpfe , 18 cm 1,95 Gr., 16 cm 1,30 Gr., 14 cm 92 Pf.
Kasserolle mit Henkel, 16 cm 1,35 Gr., 14 cm 92 Pf.
Kaffeekocher mit Aufguss, 1 1/2 Liter 92 Pf.
Eiertiegel mit Stiel, 2' cm 1,25 Gr., 18 cm 92 Pf., 16 cm 82 Pf.
Milchkocher mit Lochdeckel, 1 Liter 98 Pf.
Durchschlag mit Stiel 1,25 Gr.
Bonillionsieb 1,25 Gr.
Kinderbecher 20 Pf.
Egglöffel , Stück 14 Pf.
Kaffeelöffel , Stück 7 Pf.
Cheslebe , Stück 14 Pf.
Ein Satz = 6 Stück hohe Kochöpfe, bestehend aus 10 cm, 12 cm, 14 cm, 16 cm, 18 cm, 20 cm hohen Töpfen, zusammen 8,95 Gr.

Hauptredakteur und verantwortl. für Politik, Schluß und Feuilleton: Philipp Bauer; für den Inseratenteil: Gustav Franke; beide in Dresden.
Druck der Caponia-Buchdruckerei. Verlag des Katholischen Volksvereins. Dresden, Mühlener Straße 48.

Apologetische Schulung.

In Nr. 8 der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ lesen wir folgendes:

Bedürfen wir wirklich einer vertieften religiösen Schulung in Stadt und Land? Statt näherer Begründung wollen wir uns wieder jenes Briefes erinnern, den uns seinerzeit ein Kollege aus einer katholischen Stadt schrieb. Seine auf langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen beruhende Auffassung ging dahin: „Der Unglaube nimmt zu, und wenn wir auch die Zuvorsicht haben, daß er den Glauben nicht überwindet, so wird er doch Tausende junge Leute auf Abwege bringen. Der Unglaube arbeitet mit staunenswerter Raffiniertheit und die Unfittlichkeit ist seine Helferin. Wenn es etwas zu retten gibt, so ist es die jüngere Generation. Sie muß sofort nach Absolvierung der Schule in Jugend-, Gesellen- und Arbeitervereinen apologetisch geschult werden. Es sollte keine Geistlichen, keine Lehrer und keine Väter geben, die noch über diese Notwendigkeit im Zweifel sind. Wie oft hatte ich Gelegenheit, zugereifte Gesellen aus rein katholischen Gegenden in kurzer Zeit straubeln und fallen zu sehen; suchte ich sie dann gelegentlich auf und sprach ich mit ihnen, dann merkte ich zu meinem Erstaunen, daß sie keine Spur von religiöser Schulung aufwiesen. Einem Schloffer hatte ich mehrere Bücher geliehen, nachträglich gestand er mir, so etwas nie, weder in der Schule noch in der Predigt gehört zu haben. Und er war aus einem katholischen Flecken! Wie oft muß ich Unterhaltungen mit anhören, daß mir das Herz blutet, wenn katholische Gesellen schmählich abfallen gegenüber ihren gleichaltrigen sozialdemokratischen Arbeitskollegen. Und wie oft ärgere ich mich darüber, daß noch nicht auf allen Seiten volles Verständnis für die absolute Notwendigkeit einer apologetischen Schulung unserer katholischen Arbeitermassen vorhanden ist. Ich habe mich damals in meiner Not an verschiedene geistliche Herren gewandt; ich wünschte Antwort auf meine Fragen, in meinem und meiner Kameraden Interesse. Man antwortete mir: „Die Sachen sind schon hundertmal widerlegt.“ „Lassen Sie diesen geistlichen Einwand links liegen; antworten Sie nicht“, „regen Sie sich darüber nicht auf“. Niemand antwortete mir. Wir haben einen unermesslichen Schatz von apologetischer Literatur, aber das Volk weiß kaum davon. Raum daß sich einige Bände in die Bibliothek des Gesellen- und Arbeitervereins hinein verlieren. Was nützt da diese Wissenschaft, wenn sie verstaubt, indes wir danach verlangen?“ Fügen wir noch hinzu: Der Brieffschreiber ist einer von denen, die strebend sich bemühen. Wie klein ist noch der Prozentfuß dieser Strebenden im Vergleich zur großen Masse! Es ist Zeit, daß wir alle erwachen. Die Katholiken sollten doch an der in der apologetischen Aufklärung arbeitenden „Sächsischen Volkszeitung“ nicht vorübergehen. Diese wissen gar nicht, welches Schatzkästlein in allen Zweifeln und Fragen sie in ihr haben. Wer dies aber erkannt hat, der möge helfen, die Schlafenden aufzurütteln!

Aus Stadt und Land.

Die Ausgaben für das städtische Volksschulwesen sind naturgemäß für Dresden ganz bedeutende. Der Aufwand bei den Bürgerschulen ist im Haushaltplanentwurf auf 1 583 404 Mark gegen 1 414 955 Mark im Vorjahre und der Aufwand bei den Bezirksschulen auf 4 367 819 Mark gegen 3 858 751 Mark veranschlagt worden. Zur Befolgung der Direktoren sind 291 908 Mark, zur Befolgung der Lehrer einschließlich Stellenzulagen und Vergütungen für Fach- und Ueberstunden 4 767 745 Mark, zur Befolgung der Fächerlehrerinnen 218 565 Mark und für die Schulpfleger und Heizkosten mit Einschluß der Abfindungen für Reinigungsaufwand und der Heizungsvergütungen 206 385 Mark bereit zu stellen. Auch die Aufwendungen für die städtischen öffentlichen Fach- und Fortbildungsschulen für Knaben sind nicht unbedeutend. So

Die Verkehrsverhältnisse in Palästina.

Der Veranstalter solcher Fahrten muß stets danach trachten, daß die seiner Leitung sich Anvertrauenden nach Beendigung der Reise mit Befriedigung auf dieselbe zurückblicken können. Nur dann kann er, gestützt auf die Empfehlungen seiner Gefährten, auf das Zustandekommen weiterer Reisen rechnen. Leider kommt es noch sehr oft vor, daß das Fazit der Reise nicht befriedigt, wenigstens was Syrien-Palästina anbelangt. Der Grund liegt in den meisten Fällen darin, daß man gerade über das, was man unterwegs nicht zu sehen bekommen hat, daheim am schwersten hinwegkommt. Wie häufig habe ich in Jerusalem die Beobachtung machen können, daß Reisegesellschaften aus aller Herren Länder sich sehr oft auf den Besuch einiger Hauptpunkte beschränken. Man war oft sehr erstaunt, durch andere zu erfahren, was man nicht alles im Lande sehen kann. Das weltbekannte Nazareth spielt dabei gewöhnlich die Hauptrolle. Dadurch, daß dieses Städtchen zwei Stunden von der Bahn entfernt liegt, kommen sehr viele nicht dorthin. Nirgends rächt sich eine falsch angebrachte Sparsamkeit mehr als gerade in Galiläa, nirgends tritt der Gegensatz zwischen den Interessen des Unternehmers und des Touristen schärfer in die Erscheinung wie hier. Für den Ersteren ist es vorteilhafter, die von Damaskus kommende Bahn nicht nur bis Samach am See Genesareth, sondern für einen geringen Mehrbetrag direkt bis Haifa zu benutzen und dann per Dampfer nach Jaffa und weiter mit der Bahn nach Jerusalem zu fahren. Auf diese Weise werden die bedeutenden Spesen für die Wagenfahrten erspart, dem Touristen aber gerade die Hauptpunkte Galiläas: Tiberias, Anna, Nazareth und eine Reihe anderer Orte vorenthalten. Die Redensart „es ist doch nichts zu sehen dort“ muß dann herhalten. Hört man dann später in Jerusalem, in der Stadt, die alles gut machen soll, daß

sind zu Befolgungen und Dienstalterszulagen an die fünf Direktoren 24 800 Mark anzuweisen, das sind 10 800 Mark mehr als im Vorjahre. Für Befolgungen und Vergütungen für die Erteilung des Unterrichtes sind 90 933 Mark gegen 75 814 Mark im Vorjahre in den Haushaltplan eingestellt worden. — Unter den allgemeinen und außerordentlichen Ausgaben sind noch 150 441 Mark für Befolgungen und Kausalienaufwand, 70 815 Mark für die Schulgeldeinnehmer, 59 919 Mark Zuschuß zur Pensionskasse der an öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrer, 331 975 Mark für Verzinsung und Tilgung übernommener Darlehensschulden und 768 857 Mark Mietzins für die im Eigentum der politischen Gemeinde befindlichen Grundstücke zu nennen. Diesen Ausgaben stehen an Einnahmen bei den Bürgerschulen 756 410 Mark, bei den Bezirksschulen 286 933 Mark und bei den Fortbildungsschulen 18 512 Mark gegenüber. Hierzu kommen 6 708 940 Mark allgemeine Einnahmen, die sich aus der Besitzwechselabgabe, dem Staatszuschuß als Beihilfe für die Schulgemeinde zur Befolgung der Lehrer an den Bezirksschulen, aus dem Zuschuß, den der Staat zur Ausbringung der Dienstalterszulagen für die Lehrer an den Volksschulen leistet und aus den Schulanlagen zusammenfügt. Die letzteren belaufen sich allein auf 5 026 530 Mk.

Am Sonnabend den 9. April wird der Zirkus Angelo um eine Attraktion ersten Ranges bereichert werden. Es ist der Direktor nämlich gelungen, den berühmten amerikanischen Pferdebandenführer Mr. Norton W. Smith, einen außerordentlich fähigen und auf dem Gebiete der Pferdedressur bewundernswert arbeitenden Kanadier für eine kurze Reihe von Gastspielen im Zirkus Angelo zu verpflichten. Mr. Smith, der jahrelang im Zirkus Barnum und Bailey größte Attraktion war, hat mit seiner originellen und einzig dastehenden Kunst überall große Erfolge zu verzeichnen. Die interessante Färbung der ihm von Besitzern allerlei bössortiger Pferde zur Kur übergebenen Tiere ist ein Schauspiel, das sowohl Laien wie Fachleute überrascht und erregen die Resultate bei der Einfachheit der Methode des Amerikaners das größte Staunen. Mr. Smith nimmt alle Arten, wie Schläger, Weiber, Störriiche, Turmhühner, Perle usw. zur unentgeltlichen Behandlung in der Manege an. Pferdebesitzer brauchen derartige Tiere nur im Bureau des Zirkus Angelo anzumelden, die Behandlung geschieht völlig unentgeltlich und vor den Augen des Publikums innerhalb kurzer Zeit. Jede Art von Tierquälerei ist dabei gänzlich ausgeschlossen und werden nachweisbar keine Chemikalien oder dergleichen bei der Bändigung der böswilligen Pferde in Anwendung gebracht.

Der Erfolg und die Anerkennung der Vorstellungen „Schauspiele der Erde“ waren so groß, daß einstimmig die Fortführung der Vorstellungen und mehrere Wiederholungen in Dresden selbst in kürzester Zeit beschlossen worden sind. Dem Anrufe zu dem zu diesem Zwecke neu zu bildenden Garantiefonds hat sich u. a. Dr. Ferdinand Avenarius, Blasewitz, angeschlossen. Es empfiehlt sich, die Mitgliedschaft des Vereins „Bild und Wort“ (8 Mark April-April) Geschäftsstelle Kampstraße 1, II) zu erwerben, da Mitglieder bei allen Vereinsveranstaltungen bedeutende Vergünstigungen genießen.

Ausstellung für Haus und Herd, Schule und Erziehung. Der Verband Dresden des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Festspiele veranstaltet bekanntlich vom 2. bis einschließlich 17. Mai d. J. im städtischen Ausstellungspalaste unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Staatsministers Grafen Bismarck v. Goltz, Erzellen, eine Ausstellung, die den Besuchern viel Interessantes und Anregendes bieten wird. Sie ist sorgfältig vorbereitet und nach bestimmten Grundsätzen geordnet. Um einen Ueberblick zu geben, sei der Plan mitgeteilt, der dieser Ausstellung zugrunde gelegt wurde. Sie zerfällt in 18 Gruppen: Die 1. Gruppe umfaßt Herd und Küche in bezug auf Nahrungsmittel und Genußmittel, die 2. Gruppe Erziehung (Säuglings- und Kindespflege), die 3. Gruppe die Genußmittelindustrie, die 4. Gruppe den Herd in bezug auf die einschlägige Industrie (Koch- und

andere Reisende diese Orte besucht haben, so ist es mit der Freude an der Reise in vielen Fällen aus. Vom Geschäftsreisenden wird die bereits früher erwähnte Parforcetour: Damaskus-Haifa-Jaffa-Jerusalem sehr oft gemacht, denn auf den Zwischenplätzen ist für ihn nichts zu holen. Ganz andere Interessen dagegen hat der Tourist. Er muß unbedingt in Samach die Bahn verlassen und nach zirka zweistündiger Bootfahrt auf dem See Genesareth von Tiberias aus die Reise zu Wagen fortsetzen und zwar bis Jerusalem. Dann erst lernt er das Land ganz kennen. Er bekommt einen Totaleindruck vom See Genesareth, weiß in Tiberias, Anna, Nazareth, kommt auf den Karmel, später nach dem zwischen Ebal und Garizim gelegenen Städtchen Sichem (Nablus) usw.

Billig ist allerdings diese Landreise nicht. Müßen doch die mit je drei Pferden bespannten Wagen, die in Haifa beheimatet sind, nach Tiberias bestellt werden und dann über eine Woche unterwegs sein; in fünftägiger Fahrt werden die Reisenden vom See Genesareth nach Jerusalem befördert, dann kehren die Wagen wieder nach Haifa zurück. Die Kosten für einen Wagen belaufen sich auf rund 300 Franken. Da jeder Landauer je nach der Menge des mitzuführenen Gepäcks drei bis vier Personen befördert, verteilen sich die Ausgaben. Ein Einzelreisender dagegen muß die Gesamtkosten tragen, daher verteuert sich für ihn die Orientreise so sehr. Auch entpuppen sich ihm gegenüber die in Betracht kommenden Faktoren im heiligen Lande nicht immer als Engel, er wird nicht selten als Eintagsfliege, die auf Nimmerwiedersehen verschwindet, betrachtet. Kommt man dagegen öfters mit ihnen in Berührung, so ist ihre Aufführung eine tadellose.

Hat man nun alle Punkte in Syrien-Palästina ohne wesentliche Strapazen besucht und sind auch die übrigen Teilstrecken der Reise in dieser Weise vom Unternehmer behandelt worden, so muß unbedingt, da nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, das Gefühl der Zufriedenheit sich einstellen und nach glücklich beendeter Fahrt ein

Heizungsanlagen, elektrische Anlagen, Spirituswertverwertung, Beleuchtung u. a.), die 5. Gruppe Haus und Herd, was Maschinen und Geräte anbelangt, Gruppe 6, 7 und 8 betreffen das Haus (Reise-, Sport- und Hausbedarf, Musik, gedeckte Tafeln, Blumenschmuck usw.), die 9., 10., 11. und 12. Gruppe Haus und Herd in bezug auf Porzellan- und Glasindustrie, Gold- und Silberwaren, Textil-, Möbel- und Holzindustrie, Gruppe 13 Wohlfahrtsanstalten, Gruppe 14 bis mit 18 die Schule, und zwar Einrichtungen für Schulen und Lehranstalten, Lehrmittel, Turnapparate, Schülerarbeiten, Literatur (14), Taubstummen- und Blindenanstalt (15), Reizeiten und Erfindungen für Haus, Herd, Schule und Erziehung (16), Schönheitspflege in Haus und Schule (17) und Bureaueinrichtungen in Haus, Schule und Geschäft. Die Ausstellung, für die auch Se. Majestät der König einen Ehrenpreis gestiftet hat, wird Neuerungen und Verbesserungen auf allen diesen Gebieten vorführen.

Aus dem Zoologischen Garten. Seit Jahrzehnten sind im Zoologischen Garten keine Seelöwen gezeigt worden. Die Verwaltung hat vor acht Tagen ein junges Paar dieser Art für 1600 Mark aus Alfeld erworben und in dem früheren Winterhausgelände, wo sich früher der Elefant badete, einquartiert. Ein zirka 1 Meter hohes Podium dient als Sprungbrett für die Tiere, von welchem sie das Futter — Seelöwische — aus dem Bassin gierig mit einem salto mortale aufnehmen. Die Fütterungszeiten sind vormittags 1/2 12, nachmittags 1/2 4 und 1/2 7 Uhr. Weiter wurden zur Vervollständigung der Raubtierfamilie ein weiblicher junger Jaguar erworben. Die präparierte Familiengruppe aus der Tertiarzeit im Zelte am Kongertplatz bleibt nur noch wenige Tage da und liefert ein weiteres Material zur Erforschung der Urmenschen. Schon in 14 Tagen wird sich auf dem Ausstellungsplatz ein afrikanisches Dorf von Karl Marquardt erheben. Wir machen nochmals auf die billige Dauerkartenausgabe aufmerksam, um so mehr, als gerade der Dresdner Garten auf dem ganzen Kontinent hierin die geringste Beteiligung aufweist. Sonnabends und Sonntags konzertiert die Kapelle des Leibgrenadierregiments.

Selbstmord. Eine unbekannte Reisende hat sich in einem Hotel der Seebastadt mit Nylol vergiftet. Auf dem Meldezettel hatte sich die Selbstmörderin als Frau Seifert aus Chemnitz eingeschrieben. — Selbstmord durch Erhängen verübte der auf der Weickströper Straße 10 wohnhafte 30jährige Maschinenarbeiter P. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und Kind. — Infolge langwieriger Krankheit hat sich gestern der etwa 60 Jahre alte Hausbesitzer und Dekorationsmaler W. in seiner in der Seestraße gelegenen Wohnung erhängt. — In der Antonstadt erschoss sich am Donnerstag ein Einjährig-Freiwilliger des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Der Beweggrund soll darin zu suchen sein, daß er nicht Befreiter geworden war und wegen Dienstverhältnis Wohnung in der Kaserne nehmen sollte.

Die Kollektion der Gemälde von M. Feldbauer, die in München einen enormen Erfolg hatte, interessiert hier lebhaft in Künstlerkreisen. Die Ausstellung verbleibt nur noch ganz kurze Zeit.

In einer Kiesgrube bei Stehls-Gohlis wurde am 5. d. M. der 45jährige Arbeiter Otto Seubold erhängt aufgefunden.

Taugen. 8. April. Der Hausbursche eines hiesigen Hotels, der dieser Tage verschwunden war und von dem man angenommen hatte, daß er ein guter Freund des Soldaten Kühle sei, der den Knabenmord in der hiesigen alten Kaserne verübt hat, ist jetzt bei seinen Eltern in Deuben bei Dresden, wo Kühle ebenfalls herkam, wohlbehalten eingetroffen. Der Hausbursche hat sich also nicht, wie er auf einem Schreiben hinterlassen, ein Leid angeklagt. Auch hat es sich herausgestellt, daß er mit dem Soldaten Kühle in keinem Verkehr gestanden hat.

Leipzig. Ein 19 Jahre alter Hausbursche aus Dresden, der bei einem Wäckermeister beschäftigt war, entwendete ungetriebenes Bild von der Reise in der Erinnerung fort-dauern.

Das Frühjahr ist für den Orient die Zeit der großen Dampfer. Alle Nationen sind dann dort vertreten. Die schwimmenden Vergnügungspaläste kommen und gehen, setzen nacheinander in den drei Häfen Beirut, Haifa und Jaffa — die beiden letzten sind nicht — Partien ans Land, die dreimal ins Landinnere tauchen. In Beirut wird Naalbel-Damasus, in Haifa: Nazareth-Tiberias und in Jaffa: Jerusalem-Zericho gelandet, manchmal auch nicht. Dann kommen die drei Häfen nochmals an die Reihe, um die Ausflügler, die jeden der drei Wege zweimal gemacht haben, wieder an Bord zu nehmen. Die neuen Verkehrswege existieren für sie nicht. Das sechsmalige Aus- und Einbooten ist zur Zeit der Äquinoxtialwinde nicht immer ein Vergnügen, namentlich nicht vor Jaffa. Wieviel Weulen und Nisse haben diese Winde manchem Programm schon beigebracht. Es ist schon vorgekommen, daß aus Land gefegte Touristen sechs Tage in Jaffa angesichts ihres draußen auf der See tanzenden Vergnügungsdampfers aufs Wiederreinbooten warten mußten! Foree majore!

Man tut daher gut, in Beirut, dem einzigen Küstenort mit einem Hafen, das Land zu betreten, denn man kann dort stets landen, und in umgekehrter S-Form bis zur Wiederentschiffung in Jaffa durchs Land zu ziehen. Man erspart dadurch viermal das Ausbooten — Quais gib't's nicht —, die doppelte Benutzung der oben genannten drei Wege und lernt das Land durch das Bereisen der Zwischenpartien ausgiebiger und gründlicher kennen.

Dem Fernstehenden ist es nicht immer möglich, beim Studieren der Uebersichtskarte einer Orientreise, die gewöhnlich den größten Teil des Mittelmeeres umfaßt, den im kleinen Maßstab gehaltenen syrisch-palästinensischen Fleck genauer ins Auge zu fassen und die dortigen Verhältnisse zu beurteilen. Nicht ganz so kompliziert sind die übrigen Teilstrecken einer Orientfahrt, die in späteren Artikeln beleuchtet werden sollen.

95 Pf. 85 Pf. 65 Pf. 7.50 M. 4.50 M. Plaque 45 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 75 Pf. 95 Pf. Jugend 30 Pf. Jugend 65 Pf. 1.10 M. 1.25 M. 1.35 M. 1.95 M. 1.35 M. 70 Pf. 1.95 M. 38 Pf. 35 Pf. 23 45 45 78 55 25 75 95 90 1.25 M. 14 cm 92 Pf. 16 cm 82 Pf. 8,95 M.

gelegentlich des Semmelaustragens in einer Weinstube in der Katharinenstraße aus dem Büfett eine verschlossene Kasse mit 800 Mark Vorgeb. Die Kasse mit dem Gelde konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden.

Meißen. Ein König-Albert-Denkmal soll in Meißen geschaffen werden. Zugunsten dieses Vorhabens sind die hiesigen Kriegervereine zusammengetreten und führen seit einigen Tagen Kriegsfestspiele auf, die die Zuschauer in die Zeit der Freiheitskriege zurückversetzen. Eine etwas eingehendere Vorbereitung der Aufführungen wäre wünschenswert gewesen. Vielleicht löst sich manches für die kommenden Vorstellungen noch bessern. Wir wünschen ihnen einen guten Verlauf und starken Besuch.

Meißen. Das neue städtische Armenhaus wird jedem angenehm auffallen, der auf der alten Döbelner Linie oder mit der neuen Sekundärbahn durchs Triebischtal fährt. Es bietet Platz für wenigstens 76 Personen. Die Herstellungskosten betragen ungefähr 113 000 Mark.

Mittweida, 8. April. Der vierfache Mörder Max Mann wurde heute mittag an die Staatsanwaltschaft Chemnitz abgeliefert. Auch heute trug Mann seiner Umgebung und namentlich dem auf den Bahnsteige anwesenden Publikum gegenüber ein zynisches Wesen zur Schau.

Blauen, 8. April. Der 37jährige Hilsweihensteiner Anton Kopp wurde von einer Rangiermaschine zu Boden geworfen. Er wurde am Kopfe, an den Schultern und am rechten Fuße erheblich verletzt. Zum Glück lag der Körper zwischen den Schienen, so daß die Maschine über den Körper hinweg ging.

Zwickau, 8. April. Auf dem dem Erzgebirgischen Steinkohlenbauverein gebölgelgen Kohlenwerk „Himmelsfürst“ ist ein Schachtbrand ausgebrochen, der zur Einstellung des Betriebes gezwungen hat. Menschenleben waren und sind nicht gefährdet.

Mehrsleben, 8. April. Die erste preussische Gemeindebeamtenschule ist am heutigen Vormittag in der Holzmarktschule mit 75 Teilnehmern, die sich auf zwei Klassen verteilen, eröffnet worden.

Salle, 7. April. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung hat die hiesige Lehrerschaft Stellung zu der Frage der Schulparzellen genommen. Die beauftragte Kommission hat das vereinfachte Markenloshem des Lehrers Reinickens-Essen zur Einführung empfohlen, weil dieses am wenigsten die Lehrpersonen belastet und wegen seiner Einfachheit und Uebersichtlichkeit sich großer Beliebtheit erfreut. 814 Städte und Landgemeinden mit 157 300 Scharern, die sich auf 3502 Schulklassen verteilen, sparen nach dieser bewährten Einrichtung.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Leipzig-Lindenau. In unserer katholischen Marienkirche findet Sonntag den 10. April die Erstkommunion der Kinder statt. Das Hochamt beginnt um 8 Uhr. — Montagabend feiert der Stirdendorfer „Cäcilia“ sein Stiftungsfest im Saale der „Grünen Eiche“. — Das 22. Stiftungsfest des katholischen Arbeitervereins Leipzig-West wird am 24. April im Saale der „Westendhallen“ gefeiert. — Der „Katholische Sängerkreis“ begeht sein diesjähriges Stiftungsfest am 4. Juni, bestehend in Gesang- und Musikvorträgen, Solis, Theater und nachfolgendem Ball.

Blauen. Einen starken Zuwachs an Schülern erhielt durch die Osterveränderungen die hiesige katholische Bürger-schule. Nachdem am 18. März in beiden Schulen insgesamt 51 Kinder entlassen worden waren, erfolgte am 4. April die Aufnahme von 152 Elementarschülern. Dadurch wurde die Einrichtung einer vierten Elementarklasse nötig. Die Kinderzahl ist von 752 am Schlusse des Schuljahres 1909/10 auf 853 gestiegen, wovon 259 die Zweig-schule in der Säbwortstadt besuchen.

Dresden. Am Sonntag den 3. April hielt das katholische Kasino seinen 2. Konzertabend als Vorabend ab. Nur im ersten Teile hörten wir Kompositionen anderer Tonsetzer. Mit einem Duetto, als-Dur für Piano-Solo von Mendelssohn eröffnete Herr Wagner den Abend. Sowohl in dieser Sage, als auch in der temperamentvoll gespielten Phantasie über den ungarischen Tanz „Györgyvirág“ von Bohor-Mján zeigte er seine Fertigkeit und seinen guten Geschmack im Vortrag. In dem Secundo Concerto für Violine von Wieniawski zeigte Herr Striecker sein Talent und seine Fertigkeit auf diesem Instrumente. Möge uns der jugendliche Künstler noch lange Zeit erhalten bleiben, denn die Worte, die wir über sein Spiel hörten, waren nur Worte des Lobes und der Bewunderung. Nun folgte der Vortrag über Albert Lortzing von Herrn Straube. In kurzen, gewählten Worten gab er uns ein Bild von dem echten Volkskomponisten. — Der zweite Teil brachte ausschließlich Werke von Lortzing. Fräulein Klincksch, die sich schon so oft eigenmächtig in den Dienst des Kasinos gestellt hat, entzückte uns durch die reizende Wiedergabe der Arie „Er schläft“ aus dem „Waffenschmied“. Herr Schöder erfreute uns durch die meisterhafte Wiedergabe der Arie des Müllers „Run ist's vollbracht“ aus „Undine“ und der Arie „Auch ich war ein Jüngling“ aus dem „Waffenschmied“. Die Ouvertüre zur Oper „Hans Sachs“ brachten die Herren Dünn-e-bier sen. und jun., feinstimmig und verständnisvoll gespielt, zu Gehör. Wiederum ließ Herr Schöder seinen herrlichen, gut geschulten Bass in dem Liede des Zaren „Einst spielt ich“ erschallen. Das Quintett „Hell erstrahlt“ aus „Undine“, gesungen von Fräulein Klincksch, Fräulein Schöder, den Herren Dünn-e-bier, Schöder und Rabot, beschloß das Konzert. Leider konnte unter Umständen halbes dies Quintett nicht identisch aufgeführt werden, was bei einer solch guten Besetzung zu bedauern war. Durch überaus reichen Beifall wurde den Vortragenden der Dank kundgetan. An dieser Stelle sei nochmals allen Mitwirkenden der herzlichste Dank ausgesprochen. — Ferner sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag den 17. April abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus ein großer Theaterabend vom Kasino veranstaltet wird. Zur Aufführung kommt: „Die Orient-reise“, Schwank in drei Akten von Blumenthal und Adels-burg. Wer sich einmal herzlich auslachen will, der verläumde nicht, zu kommen.

Dresden-Strehlen. Heute Sonntag findet die April-versammlung des hiesigen katholischen Vereins statt. Herr Goldprediger Infort hat hierzu einen Vortrag gütigst in Aussicht gestellt. Gäste herzlich willkommen. — Nächsten Sonntag den 17. d. M. hält der Verein gelegentlich des Aprilgottesdienstes in der Turnhalle gemeinsame Kommunion-feier. Vor dem Gottesdienste, sowie Sonnabend vorher abends von 7 Uhr an wird in der Turnhalle (Rochitzer Straße 19) Gelegenheit zur hl. Beichte sein. — Unser Vereinsmitglied Herr Wille aus Gohr ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen katb. Friedhofe statt.

Leipzig-West. Am vergangenen Sonntage feierte der katholische Jünglingsverein sein 5. Stiftungsfest, an dem ein großer Teil der Gemeindeglieder sowie der hochw. Herr Prälat Jühr teilnahmen. Für den Abend war ein Programm ausgearbeitet, das dem Vereine zur Ehre gereichte. Herr Pfarrer Strauß eröffnete den ersten Teil durch eine Begrüßungsansprache, in der er einen Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins warf und lobend des Gründers des Vereins, Herrn Pfarr-administrator Kirchbaur-Berndau, sowie des letzten Präses Herrn Kaplan Hübler-Schirgiswalde gedachte; beide ständen im katholischen Jünglingsverein in gutem Andenken. Sodann wurden sechs neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Gleichzeitig wurde der neue Präses, Herr Kaplan König aus Essen, in sein Amt eingeweiht. Derselbe erwähnte in seiner Ansprache, daß er alles, was in seinen schwachen Kräften steht, einsehen werde, um zum Wohle des Vereins und zum Segen der Gemeinde zu wirken; nur durch gemeinsame Arbeit sei das zu erreichen, was zu einem erfröhllichen Gedeihen führe. Von großer Bedeutung war die Festsrede, die Herr Lehrer Wedrich hielt; in seiner fast dreiviertelstündigen Ansprache streifte er alle Fragen des Lebens und durch seine zu Herzen gehenden Worte wußte er die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu fesseln. Nicht endenwollender Beifall belohnte den Festredner für seine große Mühe. Sodann legten die Jünglinge ihr ganzes Können ein. Das preisgekrönte Drama von Fr. Schäre „Das achte Gebot“ wurde mit Exaktheit und Dramatik gespielt. Namentlich die Spieler der Titelrollen wurden allen Anforderungen in Spiel, Mimik und Aussprache gerecht. Im zweiten Teile des Programms folgte die Posse „Paul und Fritz“, ein Schusterjungenstreich; auch diese drei Spieler taten ihr Möglichstes, um die Heiterkeit der Besucher beständig wach zu halten. Der katholische Jünglingsverein kann mit dem Erfolge sehr zufrieden sein. Möge das Gedeihen, welches die Jünglinge ihrem neuen Präses gaben, von Gottes Segen begleitet sein. Darum rastlos vorwärts, katholische Jugend!

Meißen (Kath. Kasino.) Sonntag den 10. April hält das katholische Kasino im Saale des Schützenhauses einen Familienabend bestehend in Theater und Ball ab. Das gewählte Theaterstück verspricht einen sehr genussreichen Abend. Es wird daher eine recht rege Beteiligung erwartet. Auch Gäste können eingeführt werden.

Kirche und Unterricht.

„Der bekannte Merikale Erzdechant Groß“ wurde zum Bischof von Leitmeritz ernannt. So kann man in sächsischen Blättern lesen. Das ist doch ganz merkwürdig! Wir haben immer gedacht, ein nicht Merikaler könne gar nicht Bischof werden, denn unter Merus verstehen wir nach altem Sprachgebrauche die katholische Geistlichkeit, und wer nicht Meriker ist und sich nicht Merikal im eigentlichen Sinne des Wortes aufführt, kann doch wohl kaum Bischof werden.

Soziales.

Die staatliche Arbeitslosenversicherung in England. Wenn man dem Arbeitslosen keine Arbeit verschaffen kann, so soll man doch wenigstens dem Arbeiter, der gern arbeiten möchte, aber keine Arbeit findet, eine materielle Unterstützung von irgend einer Seite in Aussicht stellen, damit er diese harte Zeit der Arbeitslosigkeit leichter überdauert. In den letzten Jahrzehnten wurden in allen Kulturländern Versuche unternommen, eine Art Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit einzuführen. Welche Versicherung praktischer ist, ob die staatliche, kommunale oder gewerkschaftliche Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, ist eine noch unentschiedene Streitfrage. Mit einer gewissen freudigen Be-ruhigung haben wir die Nachricht vernommen, daß die Regierung in England ein Gesetz über die staatliche Arbeits-lofenversicherung ausgearbeitet hat. Es ist nicht uninter-essant, die Grundzüge dieses Gesetzes kennen zu lernen. — Sowohl Arbeiter wie Unternehmer zahlen zu dieser Ver-sicherung Beiträge, die durch einen beträchtlichen Staats-zuschuß erhöht werden. Das Gesetz ist mit Versicherungs-zwang ausgestattet und umfaßt ein engbegrenztes Gebiet jener Industrie, die viel unter Arbeitslosigkeit zu leiden hat, nämlich Hausbau, Schiffbau, Maschinen- und Ver-zugindustrie, Wagenindustrie und Holzläger. Sobald ein Arbeiter arbeitslos wird, ist er verpflichtet, sich bei der näch-sten Arbeitsbörse (Arbeitsvermittlung) zu melden, die ihm entweder eine Arbeit verschafft oder mit Zustimmung des Versicherungsamtes eine wöchentliche Unterstützung von zirka 5 Mark auszusuchen hat. Natürlich wird durch eine solche Vorschrift verhindert, daß die Arbeitslosenversiche-rung in eine Unterstützung arbeitsloser Individuen aus-artet. Eine materielle Unterstützung von braven Arbeitern, die ohne ihr Verschulden eine Arbeitslosigkeit nicht fin-den können, wird einerseits zur Entlastung der zur Armen-versorgung verpflichteten Gemeinde, andererseits zur Be-festigung des Staates führen. Arbeitslosigkeit ist stets eine Gefahr für den Staat, sie begünstigt Demonstrationen und gefährdet durch Zusammenschluß unzufriedener Elemente den Frieden des Staates.

Butterboykott. Der Kampf gegen die Teuerung, der in früheren Zeiten vielfach zu elementaren Ausbrüchen des Volkswillens, zum Sturm auf Wälder- und Fleischer-laden führte, zeitigt im modernen Wirtschaftsleben ganz eigenartige Erscheinungen. So meldeten vor kurzem die Zeitungen, daß in Amerika, welches außer der Dedung des eigenen Konsums noch beträchtliche Mengen Fleisch aus-führt, eine mächtige Bewegung eingeleitet habe, die ihre An-

hänger zur Enthaltung vom Fleischgenusse verpflichtete, um dadurch den Fleischruhr zur Herabsetzung der Fleisch-preise zu zwingen. Diese Bewegung ist bald zusammen-gebrochen. Nun wird in den letzten Tagen aus Berlin berichtet, daß dort die Fleisch-Dunkerschiffen Gewerkschaften mit Rücksicht auf das außerordentliche Steigen der Butter-preise beschlossen haben, durch einige Zeit auf den Genuß von Butter zu verzichten. Ob dieser Butterboykott weitere Kreise ziehen, ob er namentlich auf die Preisbildung einen Einfluß nehmen wird, muß dahingestellt bleiben. Jeden-falls wird auf diese Weise eine dauernde Preisermäßigung nicht erreicht werden. Eine wirksame Abhilfe gegen die Teuerung kann nur durch die Erforschung und Beseitigung ihrer Ursachen beschaffen werden.

Theater und Musik.

Dresden. Central-Theater. Montag den 11. April abends 8 Uhr findet ein einmaliges Gastspiel des Berliner Lessing-Theaters unter Leitung des Direktors Dr. Otto Brahm statt. Zur Aufführung kommt „Baumeister Solnek“, Schauspiel in drei Auf-acten von Henrik Ibsen, deutsch von Sigurd Ibsen, in der Original-besetzung des Lessing-Theaters. Der Vorverkauf ist eröffnet. Die Preise der Plätze sind erhöht worden.

Dresden. Wochenplan des Residenztheaters vom 10. bis mit 16. April. Sonntag: Die lustige Witwe (1/4 Uhr), Mih Lub-lad (1/4 Uhr). Montag: Der lausige Casimir (1/4 Uhr). Dienstag, Benefiz: Karl Grise: Lumpenbubenbande (1/4 Uhr). Mittwoch: Waterlant (1/4 Uhr), Der lausige Casimir (1/4 Uhr). Donnerstag: Der tolle Hetow (1/4 Uhr). Freitag: Mih Lub-lad (1/4 Uhr). Sonnabend nachm.: Waterlant (1/4 Uhr), Zigeunerliebe (1/4 Uhr).

Orientkisten.

F. in Treuen. Ueber die Reichs-Zuwachssteuer unterrichten am besten die Schriften des Bundes Deutscher Bodenreformer. Wenden Sie sich unter Berufung auf uns an die Geschäftsstelle des B. D. B., Berlin, Lessingstraße 11, und Sie erhalten aus-läsende Druckfachen kostenlos zugesandt.

B. in Bl. Haben Sie das Referat über den gleichen Gegenstand in Nr. 76 vom 3. April, zweites Blatt, gelesen? Wir meinen, so schön auch Ihre Ausführungen sind, so können Sie wegen des bereits erfolgten Referates nun nicht mehr gebracht werden. Die Generalquittung ist nicht nötig. Herzlichen Gruß.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Sonntag: Die Bohème. Anfang 1/8 Uhr.
Montag: Eugen Onegin. Anfang 1/8 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Sonntag: Robert und Bertram. Anfang 1/8 Uhr.
Montag: Wenn der junge Wein lüthet. Anfang 1/8 Uhr.
Kleintheater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die lustige Witwe; abends 1/8 Uhr: Mih Lub-lad.
Montag: Der lausige Casimir. Anfang 1/8 Uhr.
Central-Theater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die geschiedene Frau; abends 8 Uhr: Ein Herbstmännchen.
Montag: Baumeister Solnek. Anfang 8 Uhr
Volkswohl-Theater (Ostra-Allee, Eingang Traubentengasse).
Sonntag: Faust (I. Teil). Anfang 1/2 Uhr.

Kongerte.

Königl. Selvedere Hof. 1/2 Uhr. Zoologischer Garten (Herrmann) Gewerbehans (Ostra) Anf. 8 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Variétés.
Central-Theater Keller (Röpenach). Finoli-Brantfaal (Rabot.) 1/2 Uhr
Victoria-Salon Anf. 8 Uhr. Variétés-Rustenhalle Köstner 6 Uhr
Kleines Theater (Hofstraßen-Rab.) Königsplatz (Strehlen) Anf. 8 Uhr
Anf. 1/2 Uhr. Eden-Theater Anf. 8 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig.

Neues Theater. Sonntag: Die Waise. Montag: Maria Magdalena. — Altes Theater. Sonntag nachm.: Martha, abends: Der fidele Bauer. Montag: Die geschiedene Frau. — Schauspielhaus Sonntag nachm.: Vergeltung, abends: Das Kongert. Montag: Michael Kramer. — Neues Operetten-Theater. (Central-Theater). Sonntag nachm.: Jugend, abends: Das Model.

Marktpreise zu Rammig am 7. April 1910.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M	3	M	3	
50 Rilo					
Rorn	7	65	7	10	Neu 50 Rilo
Metzen	11	—	10	70	höchster
Gerste	8	—	7	30	niedrigster
Hafer, alter	8	—	7	50	40
do, neuer	—	—	—	—	Stroh 1200
Getreide	—	—	—	—	höchster
Silber	17	—	16	—	2 80
Kartoffeln	2	50	—	—	Butter 1 Rilo
					höchster
					2 50
					Erbsen
					50 Rilo
					17 30

Der Stütz 6 Wennise.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?



Dann empfehlen wir Ihnen

Salem Aleikum

aus rein orientalischen Tabaken herge-stellte naturel-aromatische Cigarette. 11

Diese Cigarette wird in Nr. 3 nur lose, in den Nummern 4 bis 10 auch in Kartons à 20 Stück Inhalt, ohne Kork, ohne Gold-mundstück in einfacher Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Salem Aleikum-Cigaretten sind außer 3/2, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ Inh. Hugo Zietz Dresden.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

ALSBERG

Mousseline-Bluse

reine Wolle auf Futter, reizend gearbeitet, mit Tüll-Passe, Fältchen und Knopfverzierung

4.35

Tüll-Bluse

mit Tüllkoller, Spachtel-Passe und Spachtel-Entredeux, reich verziert, auf Seide

7.50, 5.50

Popelin-Bluse

in vielen Farben und hübschen Streifen, zum Durchknöpfen

1.85

Bast im. Bluse

mit vielen Falten und Perlmutterknöpfen mit Stickereikragen

2.60

Ganz besondere Kaufgelegenheit!

Ca. 400 Stück

Woll-Blusen

sämtliche auf Futter in den neuesten Frühjahrsstoffen, den apartesten Farben und Fassons uni oder gestreift.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
nur 450	nur 550	nur 750	nur 850

Jede dieser Blusen ist ein Gelegenheitskauf

Der reguläre Preis ist teils der doppelte.

Ca. 200 Stück

Seidene Blusen

in sämtlichen Farben, Taffet, Messaline, Lousin, und Crep de chine,

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
nur 575	nur 825	nur 1250	nur 1650	nur 2100

regulärer Preis bis 48 Mark.

Weiß Leinen-im. Bluse

ringsum mit eleganter Handstichpasse und Handstichstulpe, Vorderteil, Rücken und Ärmel mit Falten und Entredeux

5.75

Schwarz-weiß karierte Blusen

in vielen Fassons, reizend gearbeitet

4.25, 3.60, 2.85, 1.85

Reinwollene Mousseline-Blusen

auf Futter, in neuesten Dessins und apartesten Fassons

7.50

Weiß Batist- und Stickerei-Blusen

deutsche, Pariser u. Wiener Fabrikate

von 19.50 bis 95 Pf.

Bad Heil

bei Schmeckwitz, Stat. Kamenz (Sachs.).
Farnsprecher Amt Elstra 37. 1207

Eröffnung der Saison: 15. April.

Moor-, Eisenschwefel- und Kohlensäure-Bäder. Aerztlich empfohlen bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden etc. Gesunde, waldreiche Lage, freundliche Zimmer, kräftige, bürgerliche Pension, mäßige Preise. Badearzt: Dr. med. Rachel, Panschwitz. Prospekte frei durch den Besitzer E. Sperling.

Bürger-Kasino, Pirna

Kaiser-Wilhelm-Strasse 9

empfiehlt seine vorzügl. gepflegten Biere u. Küche

Peter Kielank

„Sächsische Volksgelung“ liegt aus.

Ein Lieblings-Aufenthalt

von Naturfreunden ist die so lauschig im Grünen gelegene

Meixmühle.

Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund bequem in 30 Minuten zu erreichen.

Wilhelm Wewers

Leipzig, Barfußgäßchen 13

Kunststickerei

Tapiserie — Paramenten
Fahnen — Manufaktur.

Weinrestaurant I. Ranges

Anton Müller • Dresden

9 Neumarkt 9

Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen. — Nächste Nähe des Kgl. Schlosses und der katholischen Hofkirche.

Diners zu Mk. 2.25, Mk. 4.—.
Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

Brauerei-Restaurant Striesen

DRESDEN, Borsbergstraße 37

Inhaber: Peter Lötjen.

Verloszimmer und Kegelbahn noch einige Tage in der Woche frei.

— Aufmerksame Bedienung. —

STADT-CAFÉ

AM ZWINGER UND DER HOFKIRCHE

I. ETAGE NEU ERÖFFNET

BESTER FAMILIENVERKEHR

NACHTS GEÖFFNET

INHALBER: OTTO HOFMANN

Benjamin Nitsches Restaurant

Dresden-A., Trompeterstraße 14

hält sich bestens empfohlen.

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren

mit Motorbetrieb

Paul Saring

Frauenstraße 4 Dresden Frauenstraße 4

Fernsprecher 6090

empfiehlt beste Fleisch- und Wurstwaren und Delikatesse-Ausschnitte

Artikel in höchster Qualität und vorzüglich unter Güte in reichhaltiger Auswahl, in jeder B. Prompter Versand nach st. wärts.

Zur ersten heil. Kommunion

Gebetbücher Rosenkränze

vorzügliche Texte, in billigen und feinen Einbänden

sehr beliebt: Perlmutter, Koralle, echt Silber

Kommunionkerzen

weiß und reich verziert, 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 und 3,00 Mark

Lichtmanschetten

sehr praktisch und unentbehrlich

Kommunion

Bilder

in verschiedenster Ausführung: Glas, Metall, Porzellan usw. usw.

Medaillen

echt Silber, Emaille und Gold



Gratulations

Karten

zur ersten heiligen Kommunion

Reizende Neuheiten

Ansicht ohne Kaufzwang! Ich bitte um gef. Beachtung meiner acht Schaufenster u. m. Kunstsalon!

Heinr. Trümper

Hof. weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen

Dresden-Altst.

Ecke Sporer- und Schössergasse 25

In nächster Nähe der kath. Hofkirche.

Farnsprecher 1366 (Nebentelle).

Katholische höhere Schule und Pensionat zu Bergheim-Erfst bei Köln.

Gymnasial- u. Realparalellklassen bis Untersekunda. 5 geistliche und 3 weltliche Lehrer. Stete Beaufsichtigung. Gesunde Gegend.

Prospekt durch den geistlichen Direktor

Fernsprecher Nr. 42.

1105

H. Schundt

Fälschungen.

Wiederholt haben wir gegen die zahllosen Entstellungen hinsichtlich der Reichsfinanzreform Stellung genommen und die ganze sozialdemokratische Macho zahlenmäßig widerlegt.

Erstens: In früheren sozialdemokratischen Flugblättern wurde die neue Belastung mit indirekten Steuern (d. h. nach sozialdemokratischer Theorie mit Massen belastenden Steuern) auf 500 Millionen Mark angegeben, in anderen auf 400 Millionen Mark.

Zweitens: In älteren sozialdemokratischen Flugblättern heißt es: Besitzsteuern 000 Mark. Ueber die Besitzsteuern schweigen sich neuere Flugblätter in unehrlicher Weise aus.

Drittens: In früheren sozialdemokratischen Flugblättern war die Belastung pro Kopf der Bevölkerung mit indirekten Steuern ungeheuer übertrieben. Da wurde z. B. behauptet, daß vor der Finanzreform von 1909 die Belastung pro Kopf 35,25 Mark an Steuern auf notwendige Lebensbedürfnisse ausgemacht habe.

demokratischen Flugblättern eine Belastung von 24 Mark pro Kopf an sämtlichen indirekten Steuern ergebe. Damit gestehen die neuen Flugblätter ein, daß in früheren nicht weniger als 17,37 Mark hinzugezogen worden sind, was auf ganz Deutschland umgerechnet ein Hinzumogeln von über 1100 Millionen Mark ausmacht.

Sinnförmlich des übrigen Inhaltes der neuen roten Flugblätter sei nur noch eine Bemerkung gemacht. Sie klammern sich an den Ausdruck „Minderbemittelte“ an. Ein im hiesigen Bezirke von uns verbreitetes Flugblatt hatte die Belastung mit direkten und indirekten Steuern, sowie die Belastung der einzelnen Volkskreise und Volksschichten dargestellt, indem es auf die eine Seite alle jene stellte, welche nicht mehr als 1500 Mark Einkommen zu versteuern haben, auf die andere Seite aber jene, welche ein größeres steuerbares Einkommen besitzen.

Daß die Sozialdemokratie, trotzdem sie wider ihr stärkstes Erwarten mit ihrer Steuerhebe speziell unter der Zentrumswählerschaft nicht auf die Kosten gekommen ist,

die Reichsfinanzreform für ihre Zwecke noch immer auszunutzen sucht, kann man verstehen. Hatte sie doch auf dieses Agitationsstück die größten Hoffnungen aufgebaut, so daß man es so schnell nicht in die Erde stellt.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Brasilier und Verwandtes. Auf eine Frage aus Rio Grande do Sul wird im Briefkasten der Zeitschrift des Sprachvereins wie folgt geantwortet: Gewiß soll man neben „brasilisch“ statt „brasilianisch“ auch „Brasilier“ statt „Brasilianer“ sagen.

Schramm & Echtermeyer, Dresden. Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Minsterhotel) Pirnaische Str. 2. ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an. 300 Sorten Zigaretten. Rauchtabelle. Heellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

Schinke's medicin. Schinke Wermutwein. Wo auswärts nicht erhältlich, Versand per Post 1/2 Flaschen M. 4.- franko Nachnahme. Schinke & Co., Dresden-Neustadt, Theresienstraße 14.

Gesicht und über das braune, wallige Haar huschte, folgten ihr die Blicke des Knechtes wie flinke Diebe, und er gewahrte, wie schön sie war. „Und wie war es drüben?“ fragte Magnus Haller. „Drüben ging es gut, so lange wir Geld hatten. Ihr habt ja dem Welt immer wieder geschickt. Auf einmal blieb es aus. Da kam die Not. Mir ging es noch leidlich, denn ich war harte Arbeit gewohnt.

„Uns kann niemand helfen, als Gott allein,“ sagte dann Johanna. „Wenn Franz da wäre — er ließe es nicht zu!“ „Ja, Franz — Franz!“ Johanna sagte es mit einem Ausdruck in den feinen Zügen, als ob er ein Held und ihr Retter wäre. Und dann machte sich Frau Barbara ihre eigenen Gedanken. Aber sie sprach niemals ein Wort über das Geheimnis, das Johanna still und schmerzvoll in ihrer Brust trug, dazu war sie viel zu zartfüßig und zu edel im Gemüte.

Vertical text on the left margin: n. A., ise, rven, brennen, Übung, 20 290, 85 850, 180, 235, 285, 75, 119, 170, 290, 275, 119, 110, 165, 115, 55, 95, 230, 110, 125, e, 165, 110, stent, noch, n., k, aße 17., s., t. sowie, dung., opf, lunden ent-, das bei, eine grün-, leucht. Nur, bei Einl. in, halle 2., wohn, del, r. 3, gen., eise.

ZAHN-^{Arzt Homilius}
 Dresden, Tittmannstr. 11b, 1.
 im Kaufhaus Carl Nitsche
 Fernsprecher 11 076
Schmerzloses
 Zahnziehen und Plombieren.
 Künstliche Zähne mit und ohne Platte.
 Reparaturen sofort. Schonendste Behandlung.

Gottlieb Bubnick, Pulsnitz
 Filiale: Dresden, Schloßstraße Ecke Taschenberg
Schokoladen
 (Schweizer und liesigen Fabrikat)
Dessert, Kakao, Tee, Biskuit
 in größter Auswahl.
 Probieren Sie
„Bubnicks Schokoladen-Leckerle“
 schmelzen auf der Zunge und schmecken vorzüglich
 Paket 15 Pfg.

Echt italienischer Vermouth
 direkt importiert von Anselmo & Co., Torino offeriert als appetit-
 anregenden und verdauungsfördernden Frühstückswein in vor-
 züglicher Qualität:
 in ca. 1/2 Liter-Flaschen à 1.75 M. inkl.
 à 1.40 M.
 Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. Versand innerhalb Dresdens
 franco Haus. 1016
Carl Schneider,
 Vermouthimport, gegründet
 Dresden, Birnallee Straße 24. 1893.
 Telefon 1844.

Paul Wüstefeld
 De orationemaler gepr. Meister
 Fernruf 5899 Dresden 29 Fernruf 5899
 Entwürfe und Skizzen kostenlos. — Beste
 Referenzen. — Solide Preise.

Neue Augengläser
 verschiedener Systeme.
Neue moderne Pincenez.
 Elegante Formen, fester kor-
 rektorsitz, leicht u. unauffällig
Augengläser-Institut
„Fiedler“
 Dresden-Altstadt, Sporerstraße,
 3. Laden rechts von der Schloßstraße.
 Untersuchung der Augen und Feststellen der
 richtigen Augengläser kostenlos.
 Große Auswahl i. Operngläsern, Feldstechern, Prismen-
 gläsern, Barometern, Thermometern, Lupen usw.
 Preisliste gratis und franco.

Höchste Eleganz
 in der Figur,

bequemster Sitz, kunstvolle Verdeckung etwaiger Mängel;
 für starke Damen: eine unübertroffene Spezialität,
 welche selbst die stärkste Figur schlank erscheinen läßt,
 staunend billige Preise, von 7—20 Mark.
 sind die anerkannten Vorzüge unserer

Corsets
 nach Maß.

Anfertigung in einem Tage. Maßnahme und Anprobe auf
 Wunsch auch nach überall auswärts, ohne Preiszuschlag.
 — Ungenierter Einkauf von Damenbinden —
 größte Auswahl in allen Preislagen.

Sächs. Corset-Industrie, Frau Lina Jähne,
 Dresden-Altst., Ludwig-Richter-Straße 15 part.,
 Nähe Großer Garten. 1100
 Straßenbahnen Nr. 2 und 22, Haltestelle Reißigerstraße.

Emailliert. Kochgeschirr
 Größtes Spezial-Geschäft

692 von
Herm. Chr. Carl Becher
 Dresden-A., Marschallstraße 1, direkt an der Carolabrücke,
 empfiehlt in denkbar größter, einzig dastehender Auswahl alle
 vorkommenden Artikel.
 Sehr billige Preise u. garant. gute haltb. Qualitäten.
 Früheneinrichtung, i. jed. Umfange stets vorrätig.
 Für Hotels und Restaurants, Fleischereien,
 Bäckereien etc. Spezialartikel.
 Auch große Posten zurückgeschickte Waren für halben Preis.

Brifetts
 Erstklassige Marken zu
 billigsten Tagespreisen
Alfred Waurich, Dresden 19
 Löscherstraße 14. Telefon 19261.
 Verlangen Sie Preisliste.

Es gibt fast keine Leserin
 der „Sächs. Volkszeitung“ mehr,
 welche nicht schon

Schlesische Reinleinen und Hausleinen,
 das Beste zu Leib-, Bett-, Kirchen- u. Ausstattungs-
 wäsche, direkt aus Landeshut in Schlesien sich hätte
 leudeu lassen.

Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen
 Handweber in der Gegend zu unterstützen. Landeshut
 in Schlesien ist weitbekannt durch seine guten Leinengewebe.

Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei
 von der als höchst reell bekannten christlichen Firma
Brodkorb & Drescher, Leinenhandweberei
 Landeshut in Schlesien Nr. 8

über Leinen-, Saab- und Tafeln über, Tischwäsche, allerhand
 Bettzeugstoffe Bettvorhang, Schürzen- und Hauskleiderstoffe,
 Hemdenkamm u. a. Schließes Prima-Prementuch, à Stück
 20 m, 82 cm breit, M. 9,—, 10,—, 10,80, 11,80 per
 Flachnahme.

Langjährige Lieferanten an geistliche Häuser, Klöster,
 Paramenten-Vereine und Familien aller Stände. Anfertigung
 ganzer Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für
 Kirchenwäsche in Web- und glatt. — Zurücknahme nicht ge-
 fallender Waren auf unsere Kosten. 732

Aug. Paul Hilger
 Manufaktur- und Leinenwaren

Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2
Wäsche — Trikotagen — Schürzen
Gardinen — Vitragen-Stoffe. 797

Zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden
 Arbeiten empfiehlt sich
Johannes F. Schnalke
 Tapezierer
 Dresden-A., Kaulbachstraße 20.
 Solide Arbeit. Billige Preise.

Bruchleidenden
 empfiehlt einfache Leistenbruchbänder mit
 elastischer Pelote von Mark 4,50 an,
 doppelte Leistenbruchbänder mit elasti-
 schen Peloten von Mark 8,00 an.
Frauen-
 Leibbinden für alle vorkommenden Fälle,
 Bauchbruch, Wanderniere etc.
Richard Münnich
 Dresden-N., Hauptstr. 11.
 Damen steht meine Frau zu Diensten.

für den ich mich ausgegeben. Aber Schleicher heiß ich — und der Erlengrund ist meine Heimat.
 Da fuhr Johanna entriestet auf. „Warum diese Lüge?“ sagte sie scharf. „Lüge ist Gift, sie mordet das Vertrauen.“
 „Ich kann nicht anders,“ sagte der Knecht. „Und ich bitte euch — ver-
 ratet mich nicht. Der Bauer wird sich meiner vielleicht noch erinnern. Anno 48 . . .“
 Magnus Haller griff sich an die Stirn. „Den Namen habe ich schon ge-
 hört, aber — es ist so wie in meinem Kopfe.“
 „Ich will alte Schuld heimzahlen,“ sagte der Knecht. „Zwanzig Jahre
 war ich drüben in dem kalten fremden Lande überm Meer; nun hat mich das
 Heimweh hierhergetrieben.“
 „Warum hast du die Heimat verlassen?“ fragte Haller.
 „Niedergeschlagen habe ich einen — einen Bürger zu Konstanz —“
 „Dann stieß einen Schrei aus und sprang entsezt auf. „Ein Mörder?“
 „Nein — er war nur betäubt. Aber damals hätte es mir den Kopf
 gekostet. Darum bin ich gegangen. Jetzt ist Gras gewachsen über der Ge-
 schichte; meine Papiere sind in Ordnung. Keiner kennt mich.“ Seine
 Augen blickten. „Stoht mich nicht hinaus in die Fremde. — Den Erleng-
 grund laßt mich sehen, den blauen See, die fernen Berge, die ganze Heimat.“
 „Dah ihn,“ sagte Magnus. „Die Heimat ist heilig. Dah ihn . . .“
 Der Knecht faßte Hallers Hand und drückte sie. „Ich danke — danke
 tausendmal!“ Er holte seine Brieftasche heraus und zählte hundertsfüßig
 Gulden auf den Tisch. „Das bin ich Euch noch schuldig, Bauer. Damals,
 als ich fliehen mußte, habt Ihr es mir geliebt. Die Zinsen will ich abber-
 dienen.“
 Haller nickte. „Ja — damals! Damals war ich wohlhabend. Du bist
 also reich?“
 „Das nicht,“ erwiderte der Knecht unsicher. „Ich habe mir drüben
 etwas erspart, aber nicht allzuviel.“
 „Und warum willst du gerade hier bleiben auf dem Buchenhofe?“
 „Weil Ihr gut zu mir seid! Und weil ich da dem Erlengrunde nahe
 bin, der Heimat — und weil —“ Er warf einen Blick auf Johanna, der
 dieser das Blut in die Wangen trieb. Es begann ihr vor dem Menschen zu
 grauen, aber sie mochte ihn nicht kränken. Der Vater hatte nur so kindische
 Freude an dem wiedergewonnenen Gelde, daß er die Silberstücke leise
 freischelte und dazu glücklich lächelte.
 „Wie kam denn das alles?“ fragte sie.
 Der Knecht legte sich breit über den Tisch und sagte: „Eine böse Zeit
 war's! Ueberall rumorte es, und vom Badischen herüber wehte ein schneidiger
 Wind: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Ich war damals ein junger Dachs
 von achtzehn Jahren, und das Wort hat mir gefallen. Mir und dem Veit
 vom Seehofe, dem Bruder von Joseph Lafinger. Er war wohl zehn Jahre
 älter als ich, aber ein lustiger Kerl, und ein unruhiger Kopf wie ich. Auf
 allen Hochzeiten und Kirchweihen waren wir vorn dran und im Tanzen und
 Singen und Trinken kam uns keiner gleich. Wie da der Tanz anno 48 und
 49 losging, da waren wir gleich dabei. Das Wort von „Freiheit“ stieg uns
 mächtig zu Kopfe. Frei sein! Herr sein — kann es was Schöneres geben?
 Die Feder auf dem Schlapphute, den Hirschkäfiger umgehängt und eine Plinte

auf dem Rücken — so zogen wir nach Ravensburg. Wie uns der Lafinger sah,
 lachte er und rief uns nach: „Ja, ihr zwei, ihr werdet wohl das Vaterland
 retten!“
 „An der Mühlsbrücken zu Ravensburg haben wir die Freischärler ge-
 troffen, gegen siebzig. Mit Trommelschlag, die schwarz-rot-goldene Fahne
 voraus, ging's nach Markdorf, nach Ueberlingen und Stöckloch zu dem ba-
 dischen Hausen und dann gen Konstanz. Boyktaufend war das ein Leben!
 Wie die Vögel im Gansfamen! Jeden Tag auf Requisition und abends im
 Wirtshaus. Da war nun so ein dicker Schlächter am Münsterplatz, der wollte
 uns seine Schinken und Würste nicht freiwillig hergeben. Gleichheit und
 Brüderlichkeit gehen ihn nichts an, sagte er — sein Geld wollte er haben! Das
 ging uns Freiheitsmännern nun doch über die Hutchnur. Gaben wir ihn
 ein bißchen mit dem Hirschkäfiger geküßt, der Veit und ich. Und was tut
 der Kerl? Springt mit Geschrei auf den Münsterplatz, fällt um und rührt
 sich nicht mehr. Die halbe Stadt ist zusammengelaufen. „Mordio“ haben
 alle geschrien, und im Augenblick waren zwanzig, dreißig hinter uns her mit
 Brügeln und Messern. Zum Unglück kam auch noch vom Waghäusel her
 Militär. Da sind wir zwei ausgerissen, hinüber in die Schweiz. Das Frei-
 heitspiel war aus — die Heimat blieb uns fortan verschlossen. — Zwei
 Monate haben wir uns durchgeschlagen — dann kam der Hunger — und das
 Heimweh. Da sind wir in einer finsternen Nacht über den See gefahren und
 haben uns dann auf dem Seehofe versteckt. Der Lafinger hat uns heraus-
 gefüttert, daß es eine Art war, und seinem Bruder Geld angeboten, — er soll
 auswandern, nach Amerika. Veit lachte. „Dah ich ein Narr wäre! Mein
 Teil am Hofe ist unter Brüdern zwanzigtausend Gulden wert. Und du
 willst mir fünftausend geben? Nein, ich bleibe!“ „Auch recht,“ sagte der
 Joseph. „So bleibst.“ Drei Tage sind wir dann auch geblieben. In der vierten
 Nacht kamen die Landjäger (Gendarmen), umstellten den Hof und wollten
 uns fangen. Und der Joseph Lafinger vom Seehofe der hat seinen eigenen
 Bruder verraten.“
 „Dann fuhr auf. „Das kann nicht sein!“ rief sie.
 „Es ist schon so,“ sagte der Knecht. „Er hat ein Brieflein an die Polizei
 geschrieben, daß der Veit auf dem Seehofe versteckt sei. Der Landjäger hat's
 selbst seinem Kameraden erzählt, und wir zwei, der Veit und ich, haben es
 von unserem Versteck aus mit angehört. Er wollte den Bruder los sein und
 den Hof für sich allein haben. So sind die Landjäger gekommen, aber er-
 wisch hat sie uns nicht. In den Garten hinaus sind wir gesprungen und
 dem See zu, die Gäscher dicht hinter uns drein. Die Augen pfliffen nur so.
 Ein Kahn lag am Ufer, da ruderten wir hinaus auf den See; aber die
 anderen hatten auch einen und kamen hinter uns drein und schlugen mächtigen
 Rärm. Da kam mir ein guter Gedanke: wir haben einen weiten Bogen ge-
 schlagen und sind zurückgerudert ans Ufer und haben uns auf dem Buchhofe
 im Heu versteckt, eine ganze Woche lang. Und da habt Ihr uns Geld ge-
 geben, Bauer, mir 150 Gulden und dem Veit Lafinger, glaube ich, zwei-
 tausend. Damit sind wir nach Amerika ausgewandert.“
 Der Knecht starrte finster vor sich hin. Es war inzwischen dunkel ge-
 worden. Ein leichter Wind spielte in den Bäumen und klopfte leise ans
 Fenster. Da schloß es Hanna und zündete die Lampe an.
 Und während sie ab und zu ging und der goldige Lichtschein über ihr

Aus der Frauenwelt.

Frühjahrsmoden. Unsere Modeberichterstattung...

Literatur.

Ein neues Buch über das Zentrum. Die internationale, römisch-katholische Verlagshandlung...

Kapitel ist dem Programm des Zentrums gewidmet. Dieses verlangt: 1. Auf verfassungspolitischen Gebiete...

Vermischtes.

Die Auswanderung im Jahre 1909. Ein Bericht über die Tätigkeit der Reichskommission...

gingen. Die Rückwanderung hatte 1909 gegen das Vorjahr bedeutend abgenommen...

MAGGI'S Suppen DIE BESTEN I Würfel für 2-3 Teller 10 Pf.

Heinr. Padberg Dresden-N. 70 Louisenstr. 70 (Telephon 4260) vis-a-vis Kamener Straße.

Marie Motke, Schneiderin, Dresden, Schöferstraße 48.

Schulbücher Schreibhefte sowie alle Schulartikel und vieles andere empfiehlt Robert Uebermuth Meißen, Thalstraße 25

Uhren Ringe Ketten Grosste Auswahl feiner Neuheiten Goldwaren - Trauringe Hugo Künzel Dresden - A. Wettnerstr. 5

5. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie. Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind...

194 570 199 332 101 248 662 665 456 301 52651 132 411 289 730 422 765 431 606 606 906 362 63 593 696 456 16 53005 790 108 950 205 885 217 219 887 (1000) 866 821 10 29 879 480 716 793 54160 635 694 36 62 384 221 673 51 524 187 583 253 79 435 (1000) 55619 331 (3000) 725 176 866 665 73 883 545 10 606 56844 602 911 491 857 835 93 (2000) 573 35 628 484 719 644 483 941 90 817 979 (5000) 499 869 48 (500) 860 771 232 531 (2000) 38 57469 199 650 98 164 2 799 329 349 693 531 734 92 608 235 44 977 545 272 963 162 575 846 699 58881 811 847 822 721 (2000) 625 719 115 821 319 201 2 626 960 693 800 254 519 322 839 635 50999 396 912 2 640 996 337 323 152 985 813 60847 469 275 (1000) 998 649 580 291 92 968 334 934 820 604 147 202 926 619194 818 827 82 245 649 103 573 113 611 710 851 464 466 243 615 567 772 67 62531 617 994 298 436 854 731 274 811 806 779 119 119 320 456 406 2 63439 444 901 838 409 118 516 685 983 935 587 290 991 192 528 64000 296 412 830 495 586 327 (1000) 390 843 17 561 636 910 2 44 924 466 258 73 114 523 608 238 65667 441 894 10 202 557 30 376 183 421 827 622 23 66484 642 815 538 857 589 701 685 765 423 301 284 30 800 841 480 795 811 586 96 929 861 67883 861 500 (1000) 379 415 180 566 700 189 705 882 982 636 (1000) 962 64789 776 578 (2000) 98 62 886 804 828 444 227 737 525 69333 976 681 357 717 810 465 605 895 394 405 954 815 601 70162 922 400 890 702 469 58 764 690 170 909 452 51 168 71455 863 250 156 258 451 783 54 221 960 103 573 113 611 131 675 72651 551 164 548 186 586 645 567 994 56 956 (3000) 776 570 670 249 (2000) 740 844 170 248 202 743 714 990 733290 946 70 785 607 775 453 863 333 932 159 894 165 951 289 4 9 816 780 796 73 114 523 608 238 65667 441 894 10 202 557 851 (1000) 101 304 118 113 844 115 75929 926 251 744 720 950 483 221 887 214 (1000) 789 84 868 10 703 444 91 261 151 72085 893 807 872 557 826 307 198 756 926 208 575 697 593 3 745 892 71 313 557 285 25 77693 494 714 282 504 189 806 563 516 (3000) 296 449 185 101 661 313 242 86 370 742 (2000) 920 246 (1000) 74472 307 971 322 814 816 275 827 439 977 (1000) 481 369 471 174 79148 899 157 161 497 822 (500) 775 829 487 401 68 917 836 861 162 579 830 828 671 601 169 527 544 446 774 720 884 (500) 81827 237 912 194 485 (1000) 331 420 798 914 30 657 791 725 365 439 469 71 65234 677 543 626 815 81 951 (5000) 864 232 683 738 887 27 62 321 28 669 255 998 83251 329 701 568 (1000) 682 345 771 775 46 629 168 595 325 214 223 292 240 272 456 84677 895 134 608 839 229 10 862 43 404 476 834 393 421 601 355 653 138 273 85179 214 829 809 131 103 406 78 440 887 722 132 375 (1000) 385 16 405 (3000) 408 561 322 172 380 (1000) 86310 56 430 607 898 828 438 361 184 444 426 (5000) 190 380 595 887 888 87208 (5000) 163 929 363 368 222 700 69 602 457 235 85748 750 34 22 339 248 27 614 226 423 532 477 106 560 792 182 567 478 287 284 298 392 196 735 84 449 80604 756 517 845 739 857 920 645 437 443 954 144 503 182 343 206 187 996 796 90809 720 576 379 183 478 979 45 543 121 609 (1000) 221 895 53 282 261 254 883 749 104 102 335 91717 242 113 180 789 874 22 516 190 922 25 655 428 552 92121 (1000) 773 997 744 190 429 81 890 925 748 758 317 697 8 96 (3000) 962 442 211 942 165 208 93054 201 745 301 490 732 754 432 660 562 (1000) 454 288 397 40 228 30 243 814 123 136 94489 747 102 (500) 496 301 811 362 533 654 151 105 573 914 229 (2000) 657 686 729 639 214 93785 986 678 717 34 90 951 957 16 112 575 828 962 459 182 621 875 745 907 834 422 96309 328 143 931 478 197 580 961 284 272 733 (1000) 199 992 932 75 629 97906 404 302 250 556 775 430 420 722 374 169 702 98890 118 933 12 894 626 894 592 293 750 400 239 453 8 440 917 466 82 124 782 325 173 (5000) 682 341 99414 316 441 244 663 85 (2000) 697 76 293 726 845 837 838 691 797 978 683 104605 989 740 393 569 859 614 (1000) 732 368 569 119 25 101823 432 640 671 16 81 (2000) 70 297 188 (3000) 144 20 890 (500) 931 (500) 322 (3000) 974 443 545 430 439 598 393 102523 (3000) 438 876 297 500 214 993 424 142 (2000) 852 148 413 (5000) 570 857 (5000) 408 128 103573 280 954 000 228 841 789 549 871 582 829 737 671 769 167 360 30 489 304 104666 153 234 489 793 694 573 331 (2000) 844 238 406 (500) 585 936 663 55 105528 326 749 354 495 216 905 896 (1000) 492 577 397 (1000) 296 627 106229 558 774 511 345 201 900 240 926 493 (500) 552 287 162 122 354 520 462 (1000) 42 (2000) 228 856 433 582 547 896 79 295 (500) 107859 885 257 623 48 972 82 379 892 428 717 130 495 596 638 382 921 980 8 108685 877 498 578 952 719 291 334 368 (5000) 198 17 836 882 772 109713 188 290 823 382 418 759 96 200 (1000) 825 224 506 598

Es ist so lang schon her, daß an der Höhe...

Das einzige Kind mit uns angefaßt...

Jede Mode vergeht Die Straußfeder besteht!

Die Mode 1910 bringt wieder große Hutformen, für deren Schmuck Straußfedern und Blumen bevorzugt werden. Ich habe viele 1000 Federn auf Lager! Kurze Federn kosten:

ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. Steck.	0,50 M.
ca. 20 " " " " " "	2.-
ca. 20 " " " " " "	3,50

ca. 1/2 m lang, ca. 20 cm breit, liefert per Stück mit 4 Mark. Straußfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und 20 bis 30 cm breit, liefert für 12 Mk., 15 Mk. und 18 Mk. Eine 2 m lange Boa oder Stein von Straußfedern nur 17 Mk., je nach Qualität, alles in schwarz oder weiß. Auf Wunsch auch in allen Farben. Alte Federn werden gewaschen, gekraust oder sonst umgearbeitet.

Moderne ff. Hutrosen, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine Hutranke von 12 schönen, großen, vollen Rosen nur 1,50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.

Hermann Hesse
Dresden-A., Scheffelstraße 12.
Anerkannt leistungsfähiges Welthaus dieser Branche! Man vergleiche Qualität u. Preise mit anderen Angeboten!

Ein immer schöner u. auch der haltbarste

Zimmerschmuck
ist eine solche

Palme.

Ich habe viele 1000 davon zu verkaufen. Es kostet eine Palme mit 5 Blatt 50 Pf., mit 10 Blatt 1 Mk.; ferner 1000 kg Blumenseidenpapier, 100farbig am Lager, 24 Bogen 20 Pf., 240 Bogen 1,50 Mk., 10000 Rollen Krepppapier, 1 Rolle 3 Pf., 5 Pf., 13 Pf., 400 kg diverse Ziergräser, kg 2,50 Mk., große Posten Früchte, Beeren, Pilze, Körbe, Strohblumen usw.

Hermann Hesse
Dresden, Scheffelstr. 12

Kronleuchter
für Gas
und elektrisches Licht

Großes Lager von Neuheiten
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

Hermann Liebold
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377.

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Curt Mertzsching
Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.

Als besonders preiswert empfehle aus meinem großen Zigarrenlager

Nr. 70 Cuba Land	100 Stück	6,40 Mark
Nr. 72 Bella Rosa	" "	6,40
Nr. 65 Padrona	" "	5,50
Nr. 67 Aloderno	" "	5,50
Nr. 54 Für Jedermann	" "	4,60

bei 300 Stück franko.

Theodor Neunert, Radeberg.

Siphon-Kannen- & Flaschenbier-Versand

Schubert & Sachse
DRESDEN-N.
Louisenstr. 7, Fernspr. 135

empfehlen ihre vorzügl. Biere in Siphons à 5 Liter, in Kannen à 1 Liter und Flaschen.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Oftener 1910 — 45. Schuljahr. Schulgeld-Zusellen u. Stunden Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorberfragungen u. schriftl. Berichts-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Gesuchen um schriftliche Auskunft oder um Zustellung von Druckfachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule); Jahrl. u. Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und sonstige Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die **Beamten-Laufbahn** erit vorbereiten sollen; zumindest 12 bez. 6 ministeriell genehmigte Praktikanten, Tages- und Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen wollen.

II. Handels-Schule. A) Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verchied. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung. a) für beherrschte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militärs usw.) b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Tages- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-)Kurse in Tages- und Abendklassen. Zum Teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorläufige Zusammenstellung geeigneter Lehrpläne für Schüler für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufszweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.) — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die **Beamten-Laufbahn** (Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beschaffung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatsbehörden, Vaugewerken, Maschinenbau, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw.

III. Privat-Kurse für jüngere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Kleinliche Handels- u. Höhere Fortbildungs-Schule
Dresden 9, Moritzstr. 3 — Fernsprecher 8308 — Begr. 1866
79 Direction: L. O. Kleinlich

Einfachste bis feinste

Bilder-Einrahmungen

Max Bäbler
Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Kein Laden!

Großer extrabilliger Gardinen-Verkauf!

Stores, Vitragen, Teppiche, Sofabezüge, Läufer und Möbelstoff-Reste

von 8-12 Meter, spottbillig. Tuch- u. Plüschdecken in entzückenden Mustern, Portieren in Seinen, Tuch und Woll (Steilg), von 3,50 M. an. Divandeecken in großer Auswahl.

Gardinen u. Stores von 1-5 Fenster besonders preiswert. Bettdecken, Dekor. u. Spachteldecken, Steppdecken, Schlafdecken, Sofadecken, arge Kissen, Teppiche, Vorlagen und Felle, haltbare Fabrikate, sehr bill. Friß u. Fenster-vorhänge, Velvet u. Tuche zu Portieren.

Starers
Teppich- u. Gardinenhaus, Dresden-A. Altstadt, Wilsdruffer Str. 33, 1. und 2. Etage.

Kein Laden!

Gute Bienen-Wachs-Altarkirchen
in allen Größen, von tadellos schönem Brand, sowie **Swig-Lichtöl** empfiehlt

Carl Wilhelm Krauß,
Post. St. Maj. des Königs, Dresden, Schöf. Str. 97
Geschäft gegründet 1718.

Reifer u. zurückgefehte Coupons von Herren- u. Knaben-Anzugsstoffen in allen Längen enorm billig! Verlangen Sie durch Postkarte sofort Reitermuster! Tuchfabr. **Lehmann & Assmy** Spremberg, Postfach 53.

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, Ihr Fahrrad gegen ein neues zu vertauschen oder vorrichten zu lassen. Dieses bekommen Sie am schnellsten und billigsten im

Fahrradhaus
Hugo Spreer,
Dresden-Neustadt, Bautzner Str. 33, König-Albert-Str. 18

Nehme bei Ankauf eines Rades gebrauchtes Rad mit in Zahlung

Emallieren, Vern. Fein, Freilaufmaschinen spottbillig. Konkrete! 100

Carl Lingke
Dresden, Webergasse 4
all. Spezialgeschäft am Platz

empf. blum. Stoffen, Damen u. Herren- u. Wolldecken in jeder Preislage.

Gute Kapitalanlage!

8000 Mark

hochfeine Hypothek nach Klein- u. Schwachm. gesucht. Off. erb. unter E. P. 958 an

Otto Mandsch
Dresden 10
Marschallstraße 10

J. Bargou Söhne,
Wilsdruffer Str. 54.

Ta Butterbrotpapier
in Rollen à 100 Blatt Rolle 20 M., 5 Rollen 90 M., in bester fettreicher Qualität u. Aufhänge- die Rolle 25 M.

Klosett-papier
lang bewährte Qualität, in Rollen von 250 350 u. 450 g Rolle 12 25 45 M., 10 1,15 2,25 4.-

Klosett-papier
in Paketen à 500 1000 1000 Blatt 15 35 45 M., 10 Pakete 165, 300, 400 M.

Die beliebten **Verlängerungs-Taschen**
2- und 3 mal verstellbar in d. Größe, Stk. 110 M.

Aller-Welts-Taschen

praktische Marktaschen, w. Abbildg., in Stoff mit umgebend. Riemen, Stk. 45, 80 M. u. 1 M., dieselben in Pa. Stoff, mit Portemonnaie-tasche, Stk. 115, 160, 185 und 225 M.

Wecker,
staubdicht, Pa. Wert, mit Doppelglocke, Pa., Stk. 3,75 M.

Wecker,
mit leucht. Zifferblatt u. Doppelgl., Stk. 2,90 M.

Billige Wecker,
Stk. 1,85 M.

J. Bargou Söhne, Dresden
Wilsdruffer Str. 54 und Postplatz 1118

Ein **Gartenbuch umsonst** erhält jeder Käufer auf Wunsch.

Samen

Für hiesige Gegend bestens erprobte und bewährte Sorten neuester Ernte:

Wie

Gemüsesamen:
Grünkohl Spinat Petersilie
Rosenkohl Radies Thymian
Rotkraut Rettich Gurken
Weißkraut Salat Melonen
Kohlrabi Porree Kürbis
Kohlrüben Dill Tomate
Karotten Kerbel Majoran
Möhren Beifuß Zwiebeln
Blumenkohl Klettergurken
Welschkraut Zuckerrüben
Waldmeister Kuefelerbison
Buschbohnen Stangenbohnen

Die

schönsten **Blumensamen für Gruppen:**

Aster	Balsaminen
Lavkojen	Rittersporn
Goldlack	Kornblumen
Roseda	Sonnenrosen
Petunien	Strohblumen
Phlox	Stiefmütterchen
Verbena	Scabiosen
Nelken	Vergißmeinnicht
Zinnien	Wunderblumen
Sommerblumen-Mischung.	

Saat

zu **Einfassungen:**
Iberis Nemophila
Silene Sanvitalia
Kresse Sauerklee
Lobelia Pyrethrum

So

Schlingpflanzen:
Winden Balsampfl. Wicken
Cobaea Maurandia Kresse
Minn lobata Thunbergia
Japanischer Hopfen

Die

interessanten Samen:
Riesentabak Moschuspflanze
Kaffeebaum Fieberheilmittel
Baumwolle Passionsblume
Spritzgurke Schampflanze
Zuckerrohr Judenkirsche
Akazie Wetterpflanze
Judassilberlinge, neuester

Ernte,

sowie alle hier nicht aufgeführten Samen und Hilfsmittel für den Garten in besten Qualitäten.

Gemüse-Samen Sortimente
25 vorzügliche Sorten Mk. 2.-
Blumen-Samen-Sortimente
12 Sort. ins Freie zu schön Mk. 1.-
Bienenfutter-Gewächse
12 honigreiche Arten Mk. —,80
Saatkartoffeln, Steckzwiebel, etc.

Runkelrüben
Eckendorfer 50 Kilo M. 1,10, 1/2 K. 120 Pf.
Oberdorfer 60 Kilo Mk. 80, 1/2 K. 90 Pf.
Leutewitzer 50 Kilo M. 90, 1/2 K. 100 Pf.
Rotklee, ff. seidige Qualität.
Japan. Prachtlilien
1 Stück 35 Pf., 10 Stück 3 Mk.
Japanische Goldhandlilien,
Japanische Schwertlilien,
Gloxinen, Pfingstrosen,
Gladiolen, Trilolama, Uvaria.
Cactus-Dahlia, Prachtfarb.
1 St. 30 Pf., 10 St. 2,50 b. 3 Mk.
Glücksaklee,
reizend zu Einfassungen, vierblättr. mit rosa Blumen,
Knollen essbar,
10 Stück 15 Pf., 100 Stück 1 Mk.
Japanische Kletterrosen,
extrastarke Pflanzen,
1 Stück 60 Pf., 10 Stück 5 Mk.
Knollenbegonien, Cannas,
Nelkensenker, Tiger-Lilien,
Tuberosen, Montbretten,
Blumenerde, Blumendünger,
Grassamen,
bewährteste Mischung f. hies. Gegend.
Illustrierte Preisverzeichnis mit Kulturangaben umsonst und portofrei.

Zeiger & Faust
Erfurter Samenhandlg.
Dresden
Wettinerstraße 2
zweites Haus vom Postplatz.
Telephon 7555.
Eigen. Versuchsgarten.

lauter d...
walde d...
Niederje...
blatt" ...
wert ist ...
Ra...
das Ba...
kritischer...
mäßige...
fähigkeit...
Möglich...
Wahlab...
Schluß...
Preußen...
artigen...
Tod un...
taktische...
sch der...
man so...
um be...
erkennt...
ultima...
faum i...
abgefeh...
Zreude...
nation...
Reichst...
lich, ob...
überhan...
abjamel...
rean...
Rechte...
ift es...
zahl ve...
Majori...
nicht v...
meisten...
folchen...
lage...
die Red...
wechsel...
gewöhn...
in eine...
der W...
Konfitti...
jedem...
das G...
kommt...
urteilen...
Brüder...
um so...
Bassern...
derjeni...
lution...
erhalten...
Jalle h...
das O...
feinde...
eine...
Di...
spüren...
ärgert...
Freig...
den er...
schrieb...
wenn...
würde...
gestern...
Patriot...
wählen...
W...
Partei...
eigenti...
fratie...
einen...
Partei...
Die...
direkto...
Grupp...
mehr...
Gegen...
inner...
Ra...
nehmen...
liberal...
aller...
reicht...
lichen...
mal zu...
eifer...
liberal...
einzig...
selbst...